

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungzeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9. nachmittags
Sonntags-Beilage Nr. 10631.
Besitzer: Dr. C. Schellberg.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat 1.20 M., für ein
Jahr 12.00 M. — Bezugsbedingungen: nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die
Zugler und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 10 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 7 Pf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1.
Nachzahlung B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
mit feiner Gewehr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 9 1/2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Erstausgabe: Tagblatt Wiesbaden.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 1405.

Nr. 165.

Freitag, 19. Juni 1936.

84. Jahrgang.

Das Ende der Sanktionspolitik.

Edens Programmrede.

England scheut sich nicht vor der Verantwortung. — Verstärkte englische Flotte bleibt ständig im Mittelmeer.

Deutschland und England.

as. Berlin, 19. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die angekündigte und mit großer Spannung erwartete große Rede des englischen Außenministers Eden liegt nunmehr im Wortlaut vor. Sie bestätigt, daß das Ende der Sanktionspolitik gekommen ist. Und sie bestätigt fernerhin, daß England bei der Aufhebung der Sanktionen in Genuß der Führung genau so übernehmen wird, wie es seinerzeit bei der Verhängung der Sanktionen geschehen. London wird also nicht den Versuch machen, die Verantwortung für das, was geschehen ist, abzuwälzen. Vielmehr gestand Herr Eden, was durchaus sympathisch berührt hat, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich irgendwie zu entschuldigen, daß man sich verrechnet habe. Das Beispiel ist nicht aufzugeben. Daraus zieht man die Folgerungen zunächst für die Praxis, während die Frage, welche Forderung man daraus für die Zukunft, d. h. bei der Währungsreform, ziehen wird, zunächst noch offen bleibt. Das Reformthema wird in Genuß noch nicht in diesem Monat, sondern erst im September behandelt werden. Die Opposition, die auch gestern wieder für die Aufrechterhaltung der Sanktionen eintrat, machte Eden mit Recht darauf aufmerksam, daß der Zweck, für den die Sanktionen eingeführt wurden, nicht mehr besteht. Dieser Zweck war der Schutz Abessinien gegen den Angriff. Da es Abessinien nicht mehr gibt, so kann es auch nicht mehr geschützt werden. Das ist eine sehr einfache und sehr einleuchtende Schlussfolgerung, bei der sich allerdings auch die Frage aufdrängt, wie lange England nun noch den abessinischen Gebieten anerkennt. Jedenfalls wird man diese Worte in Italien mit Genugtuung vernommen haben. Weniger angenehm wird es italienischen Ohren gelungen haben, daß das vom Völkerbund gefällte Urteil, nämlich daß Italien der Angreifer ist, nach der Meinung des englischen Kabinetts weder umgestoßen noch abgeändert werden kann. Schon daraus ergibt sich, daß noch keineswegs alle Schwierigkeiten überwunden sind, wie sich auch im Augenblick noch nicht übersehen läßt, was nach der Aufhebung der Sanktionen aus den italienischen Gegenaktionen wird. Es ist unwahrscheinlich, daß vollkommen der alte Zustand, wie er vor dem 18. November, d. h. vor der Verhängung der Sanktionen bestand, wiederhergestellt wird. Dazu hat der italienische Außenhandel und die Desinfektion sich doch wohl zu stark geändert.

Auch in einer anderen Hinsicht wird nicht der alte Zustand wieder hergestellt werden. Eben hat klar ausgesprochen, daß England künftig eine größere Flotte im Mittelmeer unterhalten werde als vor der Zuspitzung der Lage. Auch bei allen Er-

örterungen über die Sicherung der Verbindungslinie um das Kap herum verzichtet England nicht auf seine Machtposition im Mittelmeer. Ja, es hält eine Stärkung dieser Position nach dem Fiasco der Politik der Kollektivität für dringend erforderlich. Das ist ein sehr wichtiger Punkt der Rede Edens.

Der englische Außenminister hat sich auch mit Deutschland beschäftigt. Was er in diesem Teil seiner Rede andeutete, war nicht neu. Das Wort von der von Deutschland erwarteten Geistes hat man schon öfters gehört und unsererseits wiederholt alles dazu gesagt, was zu diesem Thema ausgeführt werden kann. Die Dinge liegen ja auch keineswegs so einfach, als ob nun durch eine so oder so gehaltene deutsche Antwort das deutsche Friedenswort einfach geschaffen oder zerstört werden kann. Wir nehmen auch zur Kenntnis, daß Baldwin auf eine deutsch-französisch-englische Konferenz hofft. Wir haben aber wiederholt betont, daß uns Konferenzen nur dann zweckmäßig erscheinen, wenn alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen sind.

Es bleiben auch nach der gestrigen Unterhausrede noch genug Fragen offen, aber immerhin ist doch die Spannung, die nach dem Sanktionsbeschluss des Völkerbundes bestand, wesentlich gemindert, und die Auseinandersetzungen bewegen sich nicht mehr auf dem Gebiet der Drohungen und der Zwangsmassnahmen, sondern wieder in normalen politischen Bahnen.

Nicht auf diplomatischem Wege...

London, 19. Juni. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, werden die Ansichten der britischen Regierung über die Aufhebung der Sanktionen, die über am Donnerstag im Unterhaus bekanntgegeben hat, Italien und den anderen Völkerbundsstaaten nicht auf diplomatischem Wege ausgeleitet werden. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die Rede Edens obgleich in der ganzen Welt gelesen wird, und daß die ausländischen Botschafter in London die entsprechenden Berichte an ihre Regierungen senden werden. Der nächste amtliche Schritt in der Sanktionsfrage wird danach erst Ende des Monats in Genuß erfolgen, wo Eden die Haltung Großbritanniens vor dem Völkerbund erläutern werde, um eine Kollektiventscheidung herbeizuführen.

Kein britischer Gesandter mehr in Addis Abeba?

London, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Nach dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ wird der britische Gesandte in Abessinien Sidney Barton, der zur Zeit nach England unterwegs ist, sehr wahrscheinlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Führer dieser Verbände erklären der Presse, daß man den nationalen Geist nicht durch ein Geheiß zerören könne. Oberst de la Rocque, der Führer der Feuerkreuzer, gab in einer längeren Erklärung bekannt, daß seine Organisation, die etwa 1 Million Mitglieder zählte, sofort in eine „sozialistische französische Partei“ umgewandelt werde; er gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß der französische Staatspräsident, der selbst ehemaliger Kriegsteilnehmer sei, ein solches Geheiß gegengeheißelt habe.

Noch immer 248 135 Arbeiter in Frankreich im Ausstand.

Paris, 18. Juni. Am Donnerstagabend wurden in einzelnen Departements, die vom Streik betroffen sind, noch folgende Streikendenzahlen festgestellt: Departement Nord 38 813, Seine und Loire 10 558, Untere Loire 13 408, Rhône-Loire 15 459, Gironde 17 590. Im allgemeinen ist überall eine Abnahme der Streikbewegung festzustellen, aber insgesamt sind in ganz Frankreich noch 248 135 Arbeiter im Ausstand.

Ausnahmezustand in Kowno.

Kowno, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Der Kommandant der Kownoer Besatzung hat heute morgen durch Anschlag bekanntgegeben, daß er über die Stadt Kowno den Ausnahmezustand verhängt habe. Zwischen 22 und 4 Uhr ist jeder Verkehr, sowie das Betreten der Straßen verboten. Zusammenkünfte werden mit Ausnahme bis zu 5000 Personen über drei Monaten strengstens verboten. Personen, die der Polizei Widerstand leisten, werden vor das Volksgericht gestellt. Vorläufig streifen die weißen Arbeiter noch weiter.

Der Weg zur Einheit.

Durch die Zusammenschließung aller Arten und Abteilungen der deutschen Polizei in einer Hand ist ein weiterer, ganz wesentlicher Schritt auf dem Wege zum deutschen Einheitsstaat vollzogen worden. Durch die entscheidenden Maßnahmen in dieser Richtung, die von föderaler, ja von überföderaler geschichtlicher Bedeutung sind und die sich in dem Reichshatthaltersgesetz vom April 1933 und in dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 darstellen, wurde die grundsätzliche und praktische Basis für eine vollkommene strukturelle Neugestaltung geschaffen, die uns heute schon in ihrer staatsrechtlichen Bedeutung und in ihren tatsächlichen Auswirkungen beinahe in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Bei der Schaffung der neuen staatsrechtlichen Grundlagen konnte es natürlich kein Verweilen nicht haben. Unsere eigenartige geschichtliche Vergangenheit, die von einem fast beispiellosen dynastischen Partikularismus gekennzeichnet ist und auch in einem größeren Staatsgebilde wie in Preußen verschiedene Verwaltungsformen, beispielsweise in den Gemeinden, die sich aus regionalen Überlieferungen herausgebildet hatten, nicht zum Verschwinden gelangen ließ, hatte eine knäuelartige Verwirrung, eine vollkommene Unübersichtlichkeit und eine beispiellose Kompliziertheit der Verwaltungslinien und Wege, der Zuständigkeiten und Weisungen mit sich gebracht, die man auch auf einer ganz neuen staatsrechtlichen Grundlage nicht mit einem Schlag ändern konnte. Es mußte eine mühsame Einzel- und Kleinarbeit einleiten, um die Fäden möglichst schmerzlos zu entwirren, um die Dinge dem Zustand einer neuen einheitlichen Zentralisation und Dezentralisation anzugleichen, daß Erschütterungen und neue Verwirrungen vermieden wurden.

Wenn man heute, nachdem wieder ein so bedeutender Abschnitt auf dem Wege der Reichsreform festzustellen ist, rückblickend die geleistete Arbeit auf diesem Gebiete ins Auge faßt, so muß man zu dem Urteil gelangen, daß sich die Kleinarbeit niemals in Kleinigkeiten verzettelt hat, daß sie vielmehr überall von einem fruchtvollen kühnen Schwung der Idee getragen war und daß darum geradezu Angehöriges vollbracht wurde, ohne daß die Notwendigkeit einer möglichst schmerzlosen Überleitung verlegt worden wäre.

Wie kristallklar stellt sich uns heute der Aufbau der einheitlichen deutschen Polizei dar gegenüber dem früheren Wirrwarr der Zuständigkeiten und Methoden. Heute erkennt man, wie alle Maßnahmen der letzten Jahre, die sich fast alle an den Namen Fritsch und Himmler knüpfen und die mitunter für die oberflächliche Betrachtung sich nicht ganz in Einklang bringen ließen, stets auf das eine Ziel gerichtet blieben, neben die Wehrmacht als den Waffenträger und den Befehlshaber der Nation gegen äußere Bedrohungen eine ebenso einheitliche und straff zusammengeschlossene staatliche Organisation von solbathafter Grundhaltung zu schaffen, die den Frieden und die Ordnung und die Sicherheit dafür, daß die nationalsozialistische Evolution ohne Störungen zur Vollendung geführt werden kann, im Inneren zu verbergen hat. Den Angehörigen der Polizei hat General Daluge einmal zugerufen, daß sie sich auch als Beamte immer als Soldaten fühlen müßten, und als Himmler am Geburtstags des Führers vor zwei Jahren vom Ministerpräsidenten Göring mit der Leitung der Geheimen Staatspolizei in Preußen beauftragt wurde, erklärte er, daß er Soldat sei und seine Aufgabe im Soldatenem erblide. Welche Klarheit des Aufbaues ist heute geschaffen! Es stehen zwei solbathische Säulen klar vor einander getrennt und jede in einer Hand, die eine beim Reichswehrminister, die andere beim Reichsinnenminister zusammenlaufend, nebeneinander, um den Frieden und die Sicherheit gegen äußere und innere Feinde zu schützen.

Bei dieser Neuordnung ist auch die Überleitung Preukens in das Reich um ein wesentliches Stück weiter getrieben worden. Auf der Grundlage des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches sind schon im Jahre 1934 nacheinander die preußischen Ministerien des Innern, des Kultus, der Wirtschaft, der Landwirtschaft und der Justiz als selbständige Einrichtungen zum Verschwinden gebracht und in Personalunion mit den entsprechenden Reichsministerien verbunden worden. Der Ministerpräsident Göring erklärte damals, daß nach dem Willen des Führers die vollkommene organisatorische Verflechtung, der sich bei den Finanzministerien besonders technische Schwierigkeiten entgegenstellten, in spätestens einem Jahrzehnt vollendet sein solle. Damals behielt Preußen noch die polizeilichen Hoheitsrechte. Himmler unterstand bisher als stellvertretender Chef der Staatspolizei dem preußischen Ministerpräsidenten

Die Auflösung der nationalen Verbände in Frankreich.

Eine Erklärung des Obersten de la Rocque.

Paris, 18. Juni. Am Ministerrat, der am Donnerstag nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, wurden dem Präsidenten vom Innenminister die Verordnungen zur Unterschrift vorgelegt, die die Auflösung der im Gesetz vom 10. Januar vorgesehenen Kampfbünde und privaten Märgen vorsehen. Betroffen werden davon die Solidarité Française, die Franciscan, die Feuerkreuzer und die Vaterländische Jugend.

Paris, 19. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Auflösung der sogenannten nationalen Verbände bildet zum größten Teil das Gesamtschema der bürgerlichen Presse. Man wundert sich allgemein, daß nur die rechtsextremsten Verbände davon betroffen sind, nicht aber auch die kommunistische und sozialistische Jugend, sowie die Vereinigung der „Roten Adler“, die nach ihrem Aufbau und ihrer Organisation nach Auflösung der gemäßigten und Rechtsextremen zumindest den gleichen Charakter wie die vier aufgelösten Verbände habe.

Am „Echo de Paris“ wirft der Abgeordnete Henri de Kersilley der Regierung vor, in beschämender Weise das Gesetz zu mißbrauchen, das unter der Regierung Sarraut gegen die heimlichen Verbände verabschiedet worden war. Es handele sich dabei um einen inneren politischen Fehler, und man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß die Regierung am Donnerstag dem Druck der äußersten Linken nachgegeben habe.

Die vier von der Auflösung betroffenen Verbände haben sofort beim Staatsrat Einspruch eingelegt. Die

in seiner Eigenschaft als Oberster Polizeichef. Nach der jetzt geschaffenen Ordnung gibt Preußen auch seine letzten polizeilichen Hoheitsrechte ab und überträgt sie auf das Reich. In unerhöhtlicher Zielfähigkeit folgt ein Schritt dem anderen, um die früheren Zustände in organischer Überleitung zu der Rekonstruktion eines Einheitsreiches mit gleichartigen Linien zu den Selbstverwaltungszentren zu führen, daß diese Rekonstruktion wirklich die innere Bürgschaft in sich trägt, daß sie die Jahrhunderte zu überdauern vermag.

Geburtstagsglückwunsch des Führers an Hugenberg.

Berlin, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichskanzler hat an Geheimrat Dr. Hugenberg folgenden Glückwunschtelegramm geschickt: „Zu Ihrem heutigen 71. Geburtstag sende ich Ihnen in Erinnerung an gemeinsamen Arbeit im Dienste der Wiedervereinigung des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche. Adolf Hitler.“

Der Führer beglückwünscht Reichsverweser Horthy zum Geburtstag.

Berlin, 18. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Durchlaucht, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, von Horthy, zu seinem heutigen Geburtstag herzliche Glückwünsche übermittelt.

Ungarische Auszeichnung für Dr. Schacht.

Budapest, 18. Juni. Im Laufe der dem zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom Reichsverweser gegebenen Frühstücksvorlesung wurde ihm die Auszeichnung des Reichsverwesers a. Horthy zum Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Insignien des Ungarischen Verdienstordens 1. Klasse.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht verbringt den Donnerstag, einer Einladung des Reichsverwesers von Horthy folgend, der heute feiert. 68. Geburtstag feiert, auf dem dem Reichsverweser gebührenden Dank. In den Vormittagsstunden besuchte ihn Dr. Schacht in Begleitung des ungarischen Reichsbankpräsidenten, Dr. Jancsó, dorthin. Auch das deutsche Gesandtenpaar a. Wadenstein, ist Gast des Reichsverwesers in Kenderes.

Das Echo der Unterhaus-Aussprache.

Die Aufnahme in der englischen Presse.

London, 19. Juni. (Zusammenfassung.) „Daily Telegraph“ stellt fest, daß Eben eine schwierige und schwierige Aufgabe zu erfüllen hatte. Es habe außerordentlichen Mut angebracht, die Haltung der Opposition zu überwinden, die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen zu beschließen. Aber ein fortgesetzter Druck auf Italien könne auch in Abessinien nichts ändern; auch nicht ein Krieg, bei dem England so gut wie allein dastehen würde. Eben habe selbst zugegeben, wie peinlich das Verlangen des Völkerbundes sei. Er werde eben daraus die Lehre, daß dieser Vertrag abgelehnt und die Arbeit des Wiederaufbaues in Angriff genommen werden müsse.

Die konservative „Morning Post“ begrüßt die Erklärung Eben mit größter Genugtuung. Die Sanktionspolitik gegen Italien sei eine Verleumdung des gesunden Menschenverstandes und eine Bedrohung des europäischen Friedens.

Das Rothermere Blatt „Daily Mail“ erklärt, daß der Völkerbund, nachdem die Sanktionsmaßnahmen beschlossen seien, verschwinden werde. Niemand werde das bedauern. Der Völkerbund habe die internationalen Reibungen und Gegensätze nicht beseitigt.

Das Organ der Arbeiteropposition „Daily Herald“ schreibt, die Regierung plane einseitig eine vollständige und bedingungslose Kapitulation. Die „Heiterlichen Verpflichtungen“ der englischen Regierung von ebendem seien zu Papier geworden. Das englische Volk sei öffentlich entsetzt. In ähnlichem Tone schreibt die liberale „News Chronicle“.

Wiederholte führende Morgenblätter haben in ihren Kommentaren auch die Erklärungen Eben über die Notwendigkeit der deutschen Mitarbeit für den Frieden Europas hervorgehoben. „Times“ schreibt: Die künftige britische Europapolitik wird der entscheidende Faktor in der Zukunft des Völkerbundes, das heißt in der Zukunft der wirtschaftlichen und politischen internationalen Zusammenarbeit sein. Ihr größtes Ziel kann nur durch Verhandlungen mit Deutschland erreicht werden. Die Sicherheit ist jetzt gegeben, sowohl für England wie für Deutschland. Das Blatt führt aus, daß „Papierne Kreuzgebühren“ unzulänglich und unergiebig sind.

Die Pariser Presse

stellt eine verzweifelte Gelegenheit fest.

Paris, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Die große Unterhausausprache gibt einem Teil der Pariser Presse noch einmal Gelegenheit, festzustellen, daß die französische Politik einen Mangel an Zielfähigkeit erlitten habe. Sie habe sich die Stellung entgegen lassen, die ihr von Rechts wegen zukommen würde. Man bedauere es, daß Frankreich die Gelegenheit verpasst habe, um sich aus der Aufhebung der Sanktionen vorzuziehen. Am liebsten geben die Blätter zu, daß Außenminister Eden sehr geschickt vorgegangen sei. Sein persönliches Ansehen habe trotz der veränderten Lage nicht gelitten.

Berlin, 19. Juni. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichskanzler hat an Geheimrat Dr. Hugenberg folgenden Glückwunschtelegramm geschickt: „Zu Ihrem heutigen 71. Geburtstag sende ich Ihnen in Erinnerung an gemeinsamen Arbeit im Dienste der Wiedervereinigung des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche. Adolf Hitler.“

Zurückhaltende Aufnahme der Eden-Erklärung in Italien.

Rom, 19. Juni. Die Rede Eben im Unterhaus war auch am späten Donnerstagabend in der italienischen Hauptstadt nur in einem kurzen Auszug bekannt, dessen Inhalt freilich in journalistischen und politischen Kreisen bei aller

Der Verzicht auf die Sanktionen.

Eine bewegte Unterhaus-Aussprache. — Scharfe Vorwürfe der Opposition. Baldwin wünscht die Mitarbeit Deutschlands.

Edens Rede.

London, 18. Juni. Zu seiner Rede vor dem Unterhaus erklärte Eden, die britische Regierung werde jeden Entschluß, der auf der kommenden Völkerbundversammlung in Genf gefaßt werde.

Die Regierung beabsichtige, auch diesmal die Führung zu übernehmen. Wenn sich die Frage erhebe, was der Völkerbund tun solle, so müsse man in erster Linie zugeben, daß der Zweck, zu dem man die Sanktionen auferlegt habe, nicht erreicht worden sei. Nach reiflicher Überlegung sei es zu der Ansicht gekommen, daß die Fortsetzung der Sanktionsmaßnahmen, um damit einen Druck auf Italien auszuüben, keine sei. Eden habe.

Der Verzicht der Italiener in Abessinien habe Erfolg gehabt. Daraus ergebe sich eine Lage, die nur durch eine militärische Aktion von außerordentlichem Rang geändert werden könne. Er stelle die Frage, ob es irgendein Land gebe, das bereit sei, diese militärische Aktion zu ergreifen, oder ob auch nur ein Teil der öffentlichen Meinung Großbritannien bereit sei, dies zu tun. Wenn der Völkerbund die Absicht habe, in Abessinien einen Völkerbundsfrieden zu erzwingen, dann müsse der Völkerbund zu einer Handlung schreiten, die unermesslich zum Krieg im Mittelmeer führe. Niemand könne aber voraussetzen, ob ein solcher Krieg auf das Mittelmeer beschränkt bleiben würde. Man könne nicht annehmen, daß der Völkerbund eine solche Entscheidung wolle.

Die britische Regierung sei nicht bereit, eine militärische Aktion zu ergreifen. Eine Fortsetzung der Sanktionen würde aber nur zu einem Zusammenbruch der Sanktionsfront führen, so daß sich der Völkerbund in Kürze in einer noch abträglicheren Lage als jetzt befinden würde.

Die Zustimmung des Weltlades im Falle eines Angriffs im Mittelmeer, die Großbritannien gemäß Artikel 10 Abh. 3 gegeben habe, würde während der Dauer der unruhigen Verhältnisse aufrechterhalten werden, die notwendigerweise auf die Aufhebung der Sanktionen folgen würde.

Angelehnt der Erfahrungen der letzten Monate habe die Regierung beschlossen, im Mittelmeer ständig eine Ver-

teidigungsposition aufrecht zu erhalten, die härter sei als die vor Beginn des Streites. Die Völkerbundsreform müsse bis zur Herbeiführung verschiedener werden, weil wohl kein Volk bereit sei, diese Frage auf der nächsten Versammlung zu behandeln.

Die Aussprache.

Nach Außenminister Eden ergriff Greenwood für die Arbeiterpartei das Wort. Er sagte, daß noch niemals eine Rede gehalten worden sei, die mehr zu bedauern sei, als die Edens. Millionen Menschen würden seine Rede mit Scham und Entsetzen lesen und tief beklagt sein, daß die Regierung den schlimmsten politischen Verrat begangen habe. Napoleons Rüdigung aus Rußland sei historisch weniger bedeutungsvoll als der Rückzug Edens!

Lloyd George, der hierauf für die Liberale Opposition das Wort ergriff, erklärte, Eden gebe noch Genügend, um den Völkerbund zu zerstören. Von diesem Augenblick an werde es nur noch internationale Anarchie geben. Es habe keinen Zweck, wenn Eden noch sage, daß er den Völkerbund wiederherstellen und reparieren wolle. Welche der Nationen weigere sich denn, die Sanktionen beizubehalten? Richt eine. Die Reihen des Völkerbundes seien nicht zerbrochen. Eden gebe vielmehr hin, um dies zu tun. Als man die Sanktionen begonnen habe, sei die Flotte nicht bereit gewesen. Sie habe keine ausreichende Munition unter dieser patriotischen Regierung gehabt. Er glaube es einfach nicht, wenn gesagt werde, daß die große britische Flotte den Italienern nicht hätte entgegengeführt werden können. Jetzt aber sei die Flotte voll ausgerüstet. Die Gefahr habe sich vermindert und die Haltung der beiden wichtigsten Mittelmeerstaaten habe sich grundlegend geändert. Die Royal-Regierung sei gegen die Sanktionen gewesen. Jetzt aber sei eine Regierung von ganz anderem Charakter vorhanden.

Eden erhebt sich hierauf und stellt fest, die französische Regierung habe erklärt, sie sei nicht bereit, die Initiative zur Aufhebung der Sanktionen zu ergreifen. Sie sei aber bereit, mit der britischen Regierung zusammenzuarbeiten.

Lloyd George fuhr fort, daß auch Spanien seine Ansichten geändert habe. Die Gesamtheit der Mittelmeerstaaten sei bereit, Großbritannien zu unterstützen und die Regierung laufe fort. Der auswärtige Handel Italiens sei um über die Hälfte zurückgegangen. Er sehe nicht ein, warum man aufgeben solle, nur weil Mussolini etwas erobert worden sei. Lloyd George ging dann dazu über, die Regierung unter dem Beifall der Opposition lächerlich zu machen.

Ministerpräsident Baldwin.

Die heftigen Angriffe Lloyd Georges riefen eine so starke Erregung im Unterhaus hervor, daß als sich ein anderer konservativer Abgeordneter zum Wort meldete, stürmisch nach Baldwin um den Ränken der Opposition gerufen wurde.

Baldwin erhob sich unter dem Beifall seiner Anhänger und wies darauf hin, daß seit unendlichen Zeiten seine Aussprache stattgefunden habe, die größte Erregung hervorgerufen hätte. Der schmerzliche Angriff des Greenwood gegen die Regierung unternehmen habe, sei der Vorwurf, daß sie das Land irregeführt hätte. Auch Lloyd George habe in dieser Richtung gesprochen.

Wenn der Völkerbund im Herbst zusammenkommt, werde, so werde er nach seiner Meinung besonders ernsthaft die Frage der kollektiven Sicherheit zu diskutieren müssen. Nach Auffassung der Regierung sei die kollektive Sicherheit gescheitert, und die Regierung habe danach zu trachten, die Sanktionen in Genf zusammenzuführen. Für die kollektive Sicherheit müßten die Vollmachten des Völkerbundes zu jeder Zeit bereit sein, daß eine Sicherung und sofortige Überlegenheit gegen die Angreifer gegeben wäre.

Baldwin gab dann seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Mehrheit der europäischen Bevölkerung eine Auflösung vom Krieg habe, die mit Furcht der Mangel an Mut nichts zu tun habe, sondern mit ihrer Kenntnis des wirklichen Krieges, und daß er sich manchmal frage, ob diese Völker in den Krieg ziehen würden, wenn sie nicht glaubten, daß ihre eigenen Grenzen bedroht seien.

Zur allgemeinen europäischen Lage erklärte Baldwin, es sei von außerordentlicher Bedeutung für Europa, wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien Seite an Seite in Europa für den Frieden arbeiten würden. Er sprach von dem, daß Deutschland den Frieden verloren habe und in den Friedensverträgen einen großen Preis bezahlen müßte. Man habe Deutschland einen großen Preis bezahlt, um den Frieden zu erhalten, daß dies zu einer allgemeinen Erbrünnung in Europa führen werde. Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus in Deutschland sein Haupt erhoben habe.

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat uns gesagt, so erklärte Baldwin mitleidig weiter, daß er den Frieden wünsch, und wenn man das ein Mann sagt, so wünsch ich das auszuprobieren. Baldwin schloß mit der Feststellung, daß die Ansicht Edens von der Regierung einstimmig gebilligt werde. Man habe den eingeschlagenen Kurs gewählt, weil man nicht glaubte, daß er der Fügung sei und daß er am besten zum Frieden führe. Er hoffe, daß es gelingen werde, Franzosen, Deutsche und Briten in einer Konferenz zur besseren Sicherung des Friedens in Europa zusammenzubringen.

Die Rolle, die Deutschland in Europa spielen kann, ist ungeheuer. Wenn sich die Gelegenheit bietet, ergibt, so laßt uns tun, was möglich ist, um die Dinge zum guten zu wenden.

Der Friede ganz Europas ist es, dem Tag und Nacht unsere Sorge gegolten hat.

Der Führer der Opposition, Attlee, brachte dann den Mistrustansatz gegen die Regierung Baldwin ein. Die weitere Aussprache wurde hierauf auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Donnerstagsrede des Führers.

Schließlich rief die Arbeiterpartei alle „Männer und Frauen guten Willens“ auf, sich durch ihre Kräfte und Verbände für die Beseitigung der kollektiven Sicherheit, des Friedens und der Gerechtigkeit durch den Völkerbund zusammenzusetzen. Die Öffentlichkeit werde zugetrieben, ihre Meinung nach der Völkerbunddeklaration durch öffentliche Kundgebungen, Entschlüsse und Briefe an den Ministerpräsidenten und die Abgeordneten kundzutun. Ein sofortiges und energisches Vorgehen sei erforderlich.

Schutzstaffel und Polizei.

„Garde der Bewegung, Garde des Staates!“

Umtaufeinführung des Reichsführers-SS. Himmler durch Reichsminister Dr. Frick.

Berlin, 18. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, führte heute vormittag in einem feierlichen Staatsakt den durch den Erlass des Führers und Reichsanzlers vom 17. Juni mit der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich beauftragten Reichsführers-SS, Himmler, in sein Amt ein. Auf dem Hof des preussischen Innenministeriums unter den Linden hatten die Offiziere, Beamten und Angehörigen der Polizeibehörden vor dem Hoheitszeichen des Reiches Aufstellung genommen.

Reichsminister Dr. Frick

ergriff das Wort zu folgender Ansprache: Der Führer und Reichsanzler haben gestern mittag einen Erlass vollzogen, mit dem er eine geistliche Tat vollzogen habe, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden könne. Es ist das erstmal während der 1000jährigen Geschichte Deutschlands, daß für das ganze Reich eine einheitliche Polizeibehörde eingeführt wird, ein Führer der gesamten deutschen Polizei, der die Einheitlichkeit der Gesetze in Deutschland verleiht. Das ist weder ein gutes Stück Reichsreform, an der wir seit drei Jahren mit Erfolg arbeiten, noch eine staatspolitische Notwendigkeit geworden. So jagte der Minister, zu dieser Regelung zu kommen, weil es für ein einheitliches Reich auf die Dauer unerträglich ist, keine einheitliche Gesetzgebung zu besitzen.

Reichsminister Dr. Frick verlas hierauf den Brief des Führers und Reichsanzlers an General Daluge und richtete darauf folgende Worte an diesen: „Mein lieber Parteigenosse Daluge! Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, mich den ehrenden Worten des Führers und Reichsanzlers anzuschließen. Ich danke Ihnen von Herzen für das, was Sie in diesen drei Jahren für die Schlagkraft der Polizei getan haben. Ihre Verdienste sind unvergessen. Insbesondere wird die Wehrmacht dankbar anerkennen, daß Sie ihr in der Landespolizei einen so gut ausgebildeten Truppenträger zur Verfügung stellen konnten.“

Hierauf wendete sich der Reichsminister an Reichsführer-SS, Himmler und stellte den Offizieren und Angehörigen der Polizeibehörden den neuen Chef der deutschen Polizei mit folgenden Worten vor:

„Ich erwarte von Ihnen allen, daß Sie in treuer Hingebung unter der Leitung Ihres neuen Chefs ihre volle Pflicht erfüllen. Ich darf bitten, daß Sie die Treue und das Vertrauen, das Sie dem bisherigen Leiter General Daluge bewiesen haben, auch dem neuen Chef Reichsführer-SS, Himmler entgegenbringen.“

Zu Reichsführer-SS, Himmler gewendet, fuhr Reichsminister Dr. Frick fort:

„Ich sehe Sie hiermit in Ihren neuen Wirkungsbereich als Chef der gesamten deutschen Polizei ein. Es ist eine große und schwere, aber auch hohe und dankbare Aufgabe, die Sie damit übernommen haben. Sie haben von Anfang an, dem Führer treu und hingebend gehorcht, und Sie besitzen sein volles Vertrauen. Sie haben schon bei der nationalen Erhebung im Jahre 1923 Ihren Mann gestanden. Sie haben in den letzten drei Jahren von 1933 als Stellvertreter der inneren Sicherheit in Deutschland absolut garantiert. Sie werden in Ihrer neuen Stellung noch eine weit höhere Nachstellung haben. Nicht nur die Politische Polizei wie bisher, sondern daneben die gesamte uniformierte Polizei sowie die Kriminal- und Verwaltungspolizei steht nunmehr unter Ihrem Befehl. Damit ist endlich der Zustand hergestellt, der staatsrechtlich und staatspolitisch auf die Dauer allein möglich ist. Ich bringe Ihnen, mein lieber Parteigenosse Himmler, mein volles Vertrauen entgegen, und bin



Das Abzeichen für den diesjährigen Rübenerge-Parteitag.

Die Reichsparteitag-Plakette 1936, entworfen von Prof. Richard Klein, München. (Heint. Hoffmann, M.)

überzeugt, daß Sie die gesamte deutsche Polizei so formen und führen, daß sie in guten wie in schlimmen Tagen allen Eventualitäten gewachsen ist.“

Reichsführer-SS, Himmler

richtete hierauf an die Versammlung eine Ansprache, in der er u. a. sagte: In den Jahren des Kampfes haben wir Nationalsozialisten, insbesondere wir SS-Führer, das besonders meinen Freund Daluge nennen — uns viele Gedanken darüber gemacht, wie der Aufbau des Staates vor sich gehen wird. Wir sind nicht, wie es manche Gegner glaubten, planlos an die Arbeit gegangen. Wir waren uns von vornherein darüber klar, daß die Institution der Bewegung, die den Schutz der Bewegung gegenüber deren Feinden zu gewährleisten hatte, die für das Leben des Führers zu bürgen hatte, die Schutzstaffel, sich auch mit den politischen Dingen im Staate zu befassen haben werde. Am Laufe der vergangenen drei Jahre wurde von verschiedenen Seiten her aufbauend ein Gebäude errichtet, dem lediglich der Schlüssel fehlt hat. Wir sind ein Land im Herzen Europas, umgeben von offenen Grenzen, umgeben von einer Welt, die sich mehr und mehr kosmopolitisch öffnet. Wir haben damit zu rechnen, daß der Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus ein Kampf von Menschenalter sein wird. Darauf ein ganzes Volk einzustellen, und wie die Wehrmacht zum Schutz noch außen hin, die Polizei zusammenzuschweißen mit dem Orden der Schutzstaffeln zum Schutz des Reiches nach innen aufzubauen, darin sehe ich meine Aufgabe. Ich brauche dazu Ihrer aller Hilfe, vor allem die Hilfe meiner alten Freunde und Mitarbeiter Daluge und Hendrich, die — als Nationalsozialisten — in treuester Kameradschaft mir immer zur Seite standen. Auf die Treue, den Geist und die Pflichterfüllung dieses soldatischen Körpers ist oberster Grundsatz. Ich weiß, daß Sie diese Treue und diesen Geist haben, und daß ich mich in all den Jahren der Zukunft auf Sie verlassen kann. In diesem Sinne übernehme ich die Aufgabe als erster Chef der deutschen Polizei und werde, das darf ich Ihnen, Herr Minister, versprechen, wie bisher meine Pflicht tun.

General der Polizei, Daluge,

ergriff hierauf das Wort zu einer für die Zukunft der deutschen Polizei bedeutsamen Ansprache, in der er u. a. sagte: Als ich im Jahre 1933 den Auftrag erhielt, die Leitung der Polizeibehörden im preussischen Innenministerium und dem Reichsinnenministerium zu übernehmen, sah es eine meiner vornehmsten Aufgaben darin, die Polizei, nachdem sie von den Schlägen der vergangenen roten Zeit gereinigt war, umzufassen, innerlich im nationalsozialistischen Geiste umzubilden. Wir können stolz darauf sein, daß in diesem Augenblick ein Traum in Erfüllung geht, den ich als SS-Führer seinerzeit vor der Revolution geträumt habe, nämlich zu verbinden die Polizei der Bewegung mit der Polizei des Staates, durch die Person des Reichsführers-SS, Himmler. Es ist ihm endlich möglich, zwei Teile, die zusammengehören, zunächst einmal organisatorisch zusammenzuführen, um sie dann auch geistlich zu einem



Der Chef der deutschen Polizei in sein Amt eingeführt.

Am Reichs- und preussischen Innenministerium des Innern wurde der vom Führer und Reichsanzler zum Chef der deutschen Polizei ernannte Reichsführer der SS, Himmler, durch Reichsminister Dr. Frick feierlich in sein Amt eingeführt. Links neben dem Reichsminister Reichsführer der SS, Himmler, rechts General der Polizei, Daluge, und SS-Gruppenführer Hendrich, der Vertreter des Reichsführers der SS für das Reichsamt Staatspolizeiamt.

Continkstlerverjammlung in Weimar.

Kammermusik.

Den vierten Tag der Weimarer Continkstlerverjammlung des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins“ eröffnete eine morgendliche Kammermusik in der Wandelhalle des Deutschen Nationaltheaters. Der Frankfurter Friedrich Foll steuerte ein Streichquintett bei, das trotz der intensiven Darstellung durch das Weimarer Reichs-Orchester nicht zu einheitlicher Wirkung kam. Viel feine Detailarbeit, auch eigene Tonprache, ist auszuweisen, es mangelt jedoch an zusammenfassender Kraft, die viele — manchmal zu artistische — Einzelglieder ausgewogen vereint. Eine Sonatine von Ludwig Gehard für Trompete, Horn und Klarinette mag als Beziehung der späten Bläsermusik willkommen sein, für die Zukunft dürfte sie weder Wegweiser noch bleibender Bestand werden. Am besten ließ der junge Cesar Bresgen aufhorchen, der sich vornehmlich in einem Konzert für zwei Klaviere von der musikalischen Seite zeigte; allerdings kam seine Sprache unmittelbar von Strindberg des 17. Jahrhunderts, wo er in eingehenden Studien und Bearbeitungen kennen lernte, so daß man seine eigenen Ausdrucksmöglichkeiten nicht völlig zu übersehen vermag.

Die benachbarte Stadt Jena hat es sich nicht nehmen lassen, als ein Musikfest teilzunehmen; ihr verbandt man das zweite Kammermusikfest. Im Mittelpunkt des Programms stand ein gutgearbeitetes, aber reichlich kompliziertes und nicht ganz einheitliches Streichquartett von Kurt von Wolfart. Eine besondere Freude bereitete allen Teilnehmern zwei „Chorgerichte“ von Ludwig Weber. Dieser begabte Autor sucht Hörer und Zuhörer zu einer aktiven Gemeinschaft durch sein Werk zusammenzuführen; im freien Wechsel liegt ein Reiz vor und die ganze Beisehrung antwortet mit dem Gesamtstimmus, den jeder auf einem Notenblatt am Saaleingang erhalten hat. Es erwacht rasch ein lebendiges Musizieren von Leithorn, Violoncello und Orchester mit Orgel, das sich — zumal bei der einfachen, aber künstlerisch ernsthaften Grundhaltung der Werke — zu einem edlen und starken Musikserlebnis steigert.

Bolschewistbearbeitungen.

Die Weimarer Hochschule für Kunst hatte zu einer Abendmusik am Königlich Haus im Park eingeladen, deren Programm nur deutsche Volkslieder in der Bearbeitung zeitgenössischer Tonsetzer enthält. Da hörte man W. v. Othengraves romantischen Satz „Es fließ ein Bärger wohl in

sein Horn“, vier Volkslieder in Fassungen für Chor und obligate Instrumente von Alfred Thiele und als Abschlus die „Morgenstern“-Variationen von Gottfried Müller, die dem Schützengraben unter Dr. Othoborn recht beachtliche Aufgaben stellten.

Opernabend.

Hermann Reutter hat in Zusammenarbeit mit dem Textdichter Ludwig Andersen eine neue Oper „Doktor Johannes Faust“ geschaffen, die kürzlich in Frankfurt ihre Uraufführung erlebte. Textlich handelt es sich um eine Neugestaltung des alten Puppenstücks, also nicht um eine Anlehnung an Goethes Werk, sondern um ein Zurückgreifen auf das vollständige Element der früheren Quelle, auf die auch Goethe zurückgriff. Da wird uns Dr. Faust in seiner Studierstube in Mainz vorgeführt, wie er die Geister beschwört, wie sein Kammerdiener Wagner den herumtollenden Hans Wurst für Faust in Dienst nimmt, da erleben wir, wie Faust seine Seele im Pakt mit Mephisto der Hölle verspricht, wie er in Parma am Hofe durch seine Zaubereien die Herzogin verführt, nach Mainz zurückkehrt und dort in einer Schenke einem jungen Mädchen — eigentlich dem Goetheschen Gretchen — begegnet; wir finden Faust in seiner letzten Stunde vor dem Dom, wo ihn die Hölle verschlingt. Die Handlung selbst ist reich — fast überreich — mit Epikoden ausgestattet, viele Szenen dienen, weniger der Fortführung der Handlung, als mehr der Charakterisierung einzelner Personen oder der musikalischen Stimmungsbildung. Wer Sinn für echte Theaterwirkungen hat, insbesondere für ursprünglich-vollstehende, wird das nicht bedauern.

Hermann Reutter hat eine Musik dazu geschaffen, die zunächst dadurch auffällt, daß der Autor erstaunlich von seinem bisherigen Stil entfernt hat; er verwendet verhältnismäßig selten Ausdrucksmittel, die der neueren Musik eigen sind, sondern hält sich in Harmonik und Melodik überaus eng an spätromantische Vorbilder. Nicht, als ob er sie kopierte; keineswegs. Trotz dieser Abfolge an die jüngste Moderne bleibt durch die kompositorische Arbeit, vor allem durch die demütig durchdringende Instrumentation, die häufig fast kammermusikalisch wirkt, die unmittelbare Verbindung mit dem Heute gewahrt. Formal ergibt sich eine besondere Neigung zur Nummernoper, allerdings ohne Dialog, sondern mit einer mitunter registrierbaren Verbindung, die dem Regisseur ein hartes Exprimé liefert. Soll man Hauptpunkte der musikalischen Gestaltung hervorheben, so müßte man der Ballade gedenken, durch die Faust aus dem Munde des jungen Mädchens sein eigenes Schicksal hört. Die Musik zum ersten wie zu den beiden letzten Bildern — mit Ausnahme des Schluschores — scheint besonders gefügt. Es blieb

allerdings die Frage offen, ob der Parma-Akt in der Weimarer Inszenierung musikalisch zur vollen Wirkung kam. Speziell war alles vortrefflich vorbereitet; die Schmitzgerichte gerade des ersten Aktes wurden im wesentlichen durch die Grundstimmung auf primitive Puppenstheater-technik stilistisch einwandfrei behoben. Gedächtnis der Parma-Akt ließ den Wunsch nach einer Deaktivierung der Zaubereien offen. Dr. Ernst Kobbelt leitete mit lichter Anteilnahme, für die Inszenierung zeichnete Dr. K. Hesse. Die Darsteller des Faust (K. Heerzogen), des Mephistopheles (K. Wang), des jungen Mädchens (S. Bloch) und der Gretel (L. Blüth) erfüllten ihre Aufgaben stimmlich wie darstellerisch gut; dem Hans Wurst allerdings hätte man mehr Humor gewünscht.

Zweites Chorlorenz.

Die Stadt Jena, die schon die Kammermusik am Vormittag bot, hatte auch das zweite Chorlorenz im Volksbühnenhaus übernommen. Nicht weniger als sechs gemischte und zwei Knabenchöre waren aufgetreten, dazu das neu gegründete städtische Orchester, das von dem städtischen Musikdirektor Ernst Schwanitz bereits auf eine sehr ersteiliche Stelle künstlerischer Leitungsfähigkeit gebracht worden ist. In einem interessanten Hymnus der Liebe von Hans Wedig (Bonn), der weniger den enthusiastischen, als den vernünftigen-gelächelnden Gehalt der Höflichkeit in Dichtung in Töne umformt, zeigte Wedig zugleich sein erstes Musikantentum. — Man beziffert nicht recht, warum Max Regers „Requiem“ auf dem Programm stand, das von G. Böhmer als Altistin hervorragend interpretiert wurde. Eine „Festliche Hymne“ von Max Gehard enthielt sich als eine Gelegenheitskomposition, deren anfänglicher Schwung leider nicht durchhält und am Schluß nur durch machtvolle Instrumentation, nicht aber durch die Bedeutung der Inspiration wachgehalten wird. Selbst die ausgefeilte Choratur, die Prof. Bollmann aufwandte, konnte den Gesamteindruck nicht bessern.

Dr. Ernst Laaff.

Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

Als Abschluß der Weimarer Betankungen im Rahmen der 67. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins am Donnerstagmorgen in der Weimarer Wandelhalle fand die Hauptversammlung ab. Sie trennt aus inoffizieller erhöhter Bedeutung zu, als auch hier Professor Dr. Peter Raabe, der Vorsitzende des Vereins und zugleich Präsident der Reichsmusikkammer, nochmals

Korps nationalsozialistischer Überzeugung zusammenzuschweißen. Diese Aufgabe zu erfüllen, dürfen wir stolz sein. Ich darf erwarten, daß, wie Sie mit bis zu diesem Zeitpunkt gelangt sind, Sie nun weiter Ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden, eine Polizei zu schaffen, die in der Welt einzig dasteht. Wenn die Schutztruppe den Stolz hat, Garde der Bewegung zu sein, so soll die Polizei in Deutschland den Stolz haben, Garde des Staates zu werden.

General Daluge schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und unseren Führer Adolf Hitler.

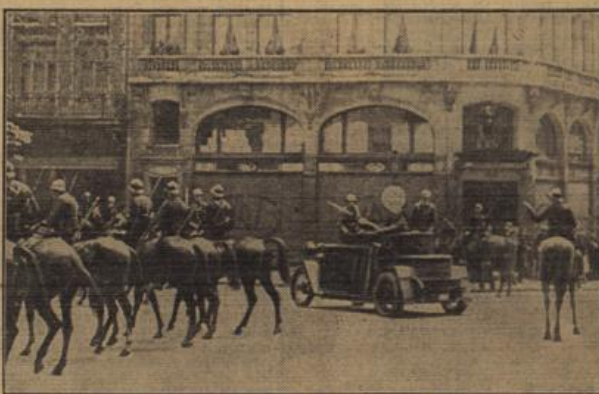
Gedächtnisfeier für Immelmann.

Dresden, 18. Juni. Am 20. Todestage des am 20. Juni 1916 auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallenen sächsischen Kampffliegers Max Immelmann, des „Adlers von Viller“, fand auf dem Tollenrieder Friedhof am Grabe des Fliegerhelden eine Gedächtnisfeier statt. Daran nahmen die Angehörigen des Fliegerbataillons, Staatsminister Dr. Frick, Vertreter der sächsischen Behörden, zahlreiche Offiziere der Wehrmacht, höhere Offiziere des alten Heeres sowie Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen teil. Vor dem Grabstein hatte ein Unteroffiziers-Doppelpolster aufgestellt genommen.

Der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Kallert, erinnerte daran, daß Immelmann während seiner ganzen Dienstzeit die Uniform der ruhmreichen sächsischen Armee getragen habe, in der er auch gefallen sei. Namens der Offiziere des 4. Armeekorps legte er einen Kranz nieder.

Dann hielt Staatsminister des Innern Dr. Frick die Gedächtnisrede, in der er u. a. ausführte: Der Geist Immelmanns war der Geist eines sächsischen Stammesbruders. Johann Fichte, der hundert Jahre zuvor aus hartem Deutschland heraus seine Reden an die deutsche Nation mitten unter französischen Bajonetten hielt. Es war derselbe Geist, der seine Glauben, der einst die Schützenhermannen von Schill und Theodor Körner im Glauben an Deutschland herben ließ. Es war der Glauben, der nach seiner Überlegung fragte, der einen Menschen ganz für die Sache seines Herzens leben, aber auch freudig sein Leben dafür hingeben läßt. Mit dem Schutze des eigenen Lebens konnte Immelmann keine Entschädigung erlangen und sich zu weihen an die Spitze des unergänzlichen Dreiecks „Immelmann — Fichte — Richthofen“ stellen.

Minister Dr. Frick legte im Auftrage des Reichsstatthalters in Sachsen einen Kranz nieder.



Panzerwagen gegen die Streikenden in Belgien.

Im Verlauf der Streikunruhen in Belgien wurden sogar Panzerwagen gegen die Streikenden eingesetzt. Unter Bild zeigt bereitete Gendarmen mit Panzerwagen bei der Zerstreuung von demonstrierenden Belgiesen in Charleroi.

unter eingehender Beweisführung die gegen den Verein in letzter Zeit erhobenen Angriffe eindeutig zurückwies, wobei er u. a. Professor Haas (München) gegen verschiedene Angriffe in Schutz nahm.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung wurden Satzungsänderungen genehmigt, nach denen das Recht der Stellungnahme der Mitglieder in der Hauptversammlung gewährleistet ist. Aus dem Vorstand sind die Herren Dönitz und Dr. Gräbe ausgeschieden. Neu hinzutreten ist Ernst Gernot Klumpp (Köln). Das Amt des Schriftführers übernahm der bisherige Beisitzer Wolf (Berlin). Der Verein hat seine Mitgliederzahl innerhalb von zwei Jahren von rund 500 Mitgliedern auf fast 800 erhöhen können. Neben vielen Kompositionen und Dirigenten gehören ihm jetzt auch zahlreiche Musikbeauftragte der Städte an.

Ausblickend auf die Weimarer Tage der deutschen Tonkünstler, die am Donnerstagnachmittag mit einer stimmungsvollen Veranstaltung auf der Wartburg endeten, darf gesagt werden, daß die 67. Tonkünstlerversammlung einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Gestaltung und Förderung eines neuen, zeitgemäßen Musikschaffens vollziehen wird. In der diesjährigen Versammlung sind für die diesjährige Versammlung fast 600 Kompositionen aller Art eingereicht worden. Von ihnen wurden 33 aufgeführt.

* Das Hauptmann-Haus in Schreiberhau als „Haus der Heimat“. Die Ortsgruppe Schreiberhau des Reisegeheimvereins mit den Schreiberhauer Trachtenleuten eröffnen in diesen Tagen mit Unterstützung der Carl-Hauptmann-Gesellschaft und der Kurverwaltung Schreiberhau in dem Hause, in dem der Dichter Carl Hauptmann seine letzten Tage verbrachte, und wo Carl und Gerhart Hauptmann gearbeitet haben, eine öffentliche Dauerausstellung, die das kulturelle Schaffen Schreiberhau zur Darstellung bringt. Das Haus führt den Namen „Haus der Heimat“. In dem Garten des Hauses werden an mehreren Sommermorgens die Schreiberhauer Trachtenleute sächsische Nachmittage veranstalten. Ein besonderer Raum bringt Erinnerungen an Gerhart Hauptmann, ein anderer gibt einen Überblick über das Schaffen von Hermann Stern. Vor allem aber wird das Zimmer, in dem Carl Hauptmann eine Reihe seiner Werke schrieb, in demselben Zustand gezeigt werden, in dem es sich bei Verlassen des Dichters befand. Auch Wilhelm Bölsche wird in diesem Hause seine Werke aufstellen. Eine besondere Abteilung ist der berühmten Schreiberhauer Glasindustrie gewidmet. Auch die Maler Schreiberhau sollen mit Motiven von Schreiberhau und der Landschaft vertreten sein. Im Erdgeschoss ist außerdem eine altdeutsche Stube eingerichtet.

Schwere Zusammenstöße in Marseille.

Paris, 18. Juni. In Marseille kam es am Mittwochnachmittag und abends zu ersten Zusammenstößen zwischen rechts- und linksgerichteten Gruppen. Polizei und Republikanische Garde mußten einschreiten und die Ordnung wieder herstellen. Etwa 30 Personen sind bei den Schlägereien verletzt worden.

Die Erregung war dadurch ausgelöst worden, daß der Präsident der Maritimer Handelskammer in einem Aufruf die Bevölkerung aufgefordert hatte, die Trifoloren zu flaggen, damit in diesen Trifoloren nicht nur die rote Flagge im Straßenbild erscheine. Dieser Aufforderung wurde weitestgehend Folge geleistet. Warenhäuser, Fabriken und Privathäuser legten die Trifoloren und an vielen Privatwagen sah man blau-weiß-rote Rempel. Auf den Straßen bildeten sich umläufig rechtsgerichteter junger Leute, die kleine Trifoloren verteilten und die Marseille-Liedern. Verschiedentlich trafen sie mit Arbeitermengen zusammen, wobei es zu Schlägereien kam, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Streikopfer in Belgien.

Feuergefecht zwischen streikenden belgischen Arbeitern und Gendarmen. — 2 Tote.

Brüssel, 19. Juni. Zu einem Feuergefecht zwischen streikenden Arbeitern und Gendarmen ist es am Donnerstagnachmittag in Mons in der Gegend von Brüssel gekommen. Die Arbeiter hatten die Zufahrtswegen zu dem Ort durch Barrikaden versperrt und zur Behinderung der Gendarmen eingesetzt. Am späten Nachmittag wurde ein größeres belgisches Gendarmenaufgebot nach Mons geschickt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Als die Truppen auf der Chaussee anrückten, wurden sie zunächst mit Steinwürfen empfangen. Dann fielen von Seiten der Arbeiter Schüsse. Es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Die Arbeiter mußten schließlich die Flucht ergreifen und liefen in das nahe gelegene sozialdemokratische Volkshaus. Die Gendarmen drang mit schußbereiten Kolbenschüssen nach und verhaftete alle Involten. Später wurde vor dem kommunistischen Parteibüro ein 20-jähriger Arbeiter tot aufgefunden. Er hatte einen Schuß in den Kopf erhalten. Die Ursache für die Schüsse ist noch nicht bekannt.

Reichsführer-SS. Himmler

am Grabe der von Kommunisten erschossenen Danziger SS-Männer.

Danzig, 18. Juni. Auf dem Garnisonfriedhof in Danzig wurden am Donnerstagnachmittag in Anwesenheit des Reichsführer-SS. Himmler und unter anderer Teilnahme der Bevölkerung die beiden von kommunistischen Verbrechern erschossenen Danziger SS-Männer Ludwig und Frezzente von ihren Kameraden zu Grabe getragen.

Der Reichsführer, der zwei große Kränze des Führers überbrachte, richtete am Grabe dieser beiden jungen Opfer des roten Terrors einen ersten Mahnruf an die Welt.

Reichsführer-SS. Himmler legte folgende Worte nieder: „Lieben toten Kameraden! Ich bin nun Führer, der den eurem Schicksal weh, beauftragt, euch seinen letzten Treueschwur zu bringen und die Kränze von ihm an euren Gräber niederzulegen. Und nun nehme ich als Reichsführer-SS. von euch zwei toten SS-Männern Abschied und jure eueren Kameraden hier am Grabe: Ihr wart gute Soldaten, treu und anständig, und habt eure Pflicht getan. So, wie ihr es im Eid geschworen, habt ihr euer Leben eingeleistet.“

Für alle andere Welt aber sage ich: Ihr seid ein Opfer des ungeliebten Verhältnisses eines Staates in Europa, dem die Hände gebunden sind im Kampf gegen die Welt, die sich einmal Europa über den Hals gelegt hätte. Danziger Volk hat das Opfer eurer Kameraden von der SS. und euer Opfer verstanden. Ihr seid zu Grabe geleitet worden, wie früher Märtyrer nicht zu Grabe getragen wurden, und damit hat euer Tod einen tiefen Sinn. Ihr habt dazu beigetragen, daß Danzig deutsch bleibt, und tragt dazu bei, allen die Augen zu öffnen für die Gefahr, in der Europa lebt.“

Und nun lege ich als Jochen des Danies und der Kameraden die gesamten 200.000 Männer der SS. diesen Kränzen der Schutztruppe an euren Gräber nieder. Und ich verleihe euch als letzten Befehl des Führers, als höchste Ehre, die dem SS-Mann widerfahren kann: Von nun an wird der 5. Sturm der Motorlandart 7 den Kameraden „Frezzente“ tragen und euren Dienst mit vertigeln, in euren Geist marschieren und in euren Geist anständige Soldaten sein.“

Von nun an, lieber Kamerad Ludwig, wird der 1. Sturm der 71. Sturmbatterie den Namen „Ludwig“ tragen und in deinem Geist den Dienst verrichten. Die beiden Namen und die beiden Heldenmänner möhen euch, Kameraden von Danzig, es den beiden gleich zu tun an Tapferkeit und Aufständigkeit, und damit: Seht wohl! Wir werden uns ja wiedersehen in einer anderen Welt.“

Die Worte des Reichsführer-SS. wurden von den ungefährt Tausenden von Männern und Frauen, die sich auf dem Friedhof eingefunden hatten, mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen.

Kabinettsrat ohne Blum.

Annahme von Gesetzesvorlagen und Ermächtigungen.

Paris, 18. Juni. In Abwesenheit des Ministerpräsidenten Blum, der in der Senatssitzung am Donnerstagnachmittag noch einmal zur Frage der Vierzigstundenwoche das Wort ergriß, war der Kabinettsrat um 10 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daladier zusammengetreten.

Auf Verlangen des Innenministers Salengro hat der Kabinettsrat eine Reihe von Gesetzesvorlagen angenommen, die die Kollisionsangelegenheiten zwischen Kommunisten, Sozialisten und anderen Parteien regeln. Die Vorlagen sind am 10. Januar 1937 in Kraft zu treten. Sie betreffen, fallen unter diese neue Bestimmung die Loi de Feu (Feuerzeuger), die Jeunesse Patriote, die Franciscan und Solidarité Française.

Der Finanzminister wurde bevollmächtigt, Gesetzesvorlagen einzubringen, die für die Verteidigung der Währung und für den Kampf gegen Finanzbetrug bestimmt sind. Gleichzeitig wurde Vincent-Auriol bevollmächtigt, eine Vorlage einzubringen, die die Einkommensteuer der Kantone in Frankreich abändern soll, basierend auf der Vermutung der Kantone die wirtschaftlichen Interessen des Landes gewahrt zu bleiben. Der Arbeitsminister schließlich erhielt die Ermächtigung, eine Gesetzesvorlage in der Kammer einzubringen, die die Tarifgebühren abschaffen soll.

Annahme des Vollmachtsgesetzes im Sejm.

Warschau, 18. Juni. Der polnische Sejm nahm am Donnerstag nach zweistündiger Aussprache das neue Vollmachtsgesetz für den Staatspräsidenten nahezu einstimmig an.

Das Gesetz ermächtigt den Staatspräsidenten, Verordnungen mit Gesetzeskraft auf wirtschaftlichem Gebiet und den Fragen der Landesverteidigung zu erlassen.

Bau eines Schwester Schiffes der „Queen Mary“ genehmigt.

London, 18. Juni. Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte am Donnerstag im Unterhaus, daß er grundsätzlich dem Ersuchen der Cunard-White-Star-Linie um Genehmigung des Baues eines Schwester Schiffes der „Queen Mary“ zugestimmt habe.

Einlenken der chinesischen Südwestführer.

Schanghai, 18. Juni. (Offizieller Bericht des DNB.) Die Führer des Südwestens (Hauptführer, Aufstrebende und Weitschweifende) haben am Samstag (18. Juni) zum ersten Mal gemeinsam ein Telegramm geschickt, in dem sie ihr Bedauern zum Ausdruck bringen, daß das Vorgehen des Südwestens von der Kanting-Regierung nicht verstanden werde. Der Südwesten werde lediglich von dem Willen zum bewaffneten Widerstand gegen den äußeren Feind geleitet. Die genannten Generale erklärten sich gegen einen Bürgerkrieg und forderten die Kanting-Regierung erneut zu gemeinsamen Verhandlungen auf.

Koreanische Kommunisten zum Tode verurteilt.

Tokio, 18. Juni. (Offizieller Bericht des DNB.) Das oberste Gericht in Keijo verurteilte am Donnerstag auf Grund einer Bestimmung des Sondergesetzes für öffentliche Sicherheit 18 kommunistische Koreaner zum Tode und zwei weitere zu 15 Jahren Gefängnis. Damit ist der große Prozeß gegen jene Kommunistengruppe beendet worden, die im letzten Jahr gegen einen Bürgerkrieg in Korea verurteilt worden war.

Aus Kunst und Leben.

* Zum Tode von Heinrich Versch. Die Nachricht vom dem plötzlichen Tod Heinrich Verschs, des Dichters der Arbeit und der Ränder des neuen Deutschlands, hat überall tiefe Trauer ausgelöst. Heinrich Versch, der am 12. September 1889 in München-Grubbad geboren wurde, brachte seine Jugend und Manneszeit in der Kesselschmiede zu. So kannte und liebte er schäpferische Arbeit. Er brachte den Schlag des Hammers mit dem Schlag des Herzens in Einklang. 1916 entstand der erste Band Gedichte „Herz, aufglühende Blut“ und 1925 das Hebelnied der Arbeit „Mensch in Eisen“. Doch Versch wurde auch der aufstrebende Mahner. 1941 erhielt sein selbstgeschaffenes Schauer durch die deutschen Kände „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen“. Einige Jahre später trat sein Appell an die Millionen schaffenden Deutschen „Wir schmieden ein neues Deutschland zusammen.“ In die Aufregung und Zerrissenheit der damaligen Zeit trug der Dichter Wort „Die Welt war faul, eine neue Fahne weht, eine neue Garde steht, sie gibt keinen Stein mehr von Deutschland ab“. Der deutschen Jugend schenkte er den magischen Spruch „Feuer die flammen, Räder, die rollen, Männer, die wollen, gehören zusammen“. Den Liebern der Arbeit und denen an Deutschland — es erschienen nach 1917 „Deutschland“ und 1930 der autobiographische Roman „Hammer und Schlegel“ fügte sich dann sein letztes Prosawerk ein „Mann“. Kindergezeiten von wunderbarer Zartheit und Intensität, in denen der Dichter ausruft von seinem künstlerischen Wort. Der Präsident der Reichskriegsmuseumskommission, Staatsrat Dr. Hanns Johh, fand in die Gattin des am Donnerstagnachmittag vom Leben geschiedenen Arbeiterdichters Heinrich Versch nachlebendes Beileidstelegramm: „Deutschland verlor in Heinrich Versch einen seiner geliebtesten Dichter. Seine Unsterblichkeit sei Ihnen, sei uns allen Trost.“

* Maxim Gorki gestorben. Am Donnerstag verstarb in Moskau nach längerer Krankheit der sowjetrussische Schriftsteller Maxim Gorki im Alter von 68 Jahren.

Widende Kunst und Musik. Für die musikalische Leitung des Frankfurter Württelplatzes von Eberhard Wolfgang Moeller, das unter der Regie von Matthias Wiesmann und Werner Pfeiffer während der Olympischen Spiele auf der Dietrich-Eckart-Bühne des Reichsportfeldes zur Aufführung kommt, ist Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg verpflichtet worden.

Tag des NSKK.

Eröffnung der Autoshow im Haus der Technik. — Das fahrbare Postamt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Die in Verbindung mit dem ersten NSKK-Tag der Motorgruppe Hessen veranstaltete Autoshow im Haus der Technik auf dem Festhallengelände wurde Donnerstagnachmittag durch den Brigadeführer der Motorgruppe Hessen des NSKK, Fritz Richter von Seifen, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der der Brigadeführer darauf hinwies, daß die Autoshow keine Verkaufsmesse sein solle, denn das würde nicht der Aufgabe des NSKK entsprechen. Der Zweck sei vielmehr der, der Bevölkerung und besonders auch den NSKK-Männern vom Lande einen Einblick auf die Entwicklung des Kraftfahrzeugbaus zu geben. Damit erfülle das NSKK die ihm vom Führer im Rahmen der Motorisierung Deutschlands gestellte Aufgabe, den Gedanken der Motorisierung in das Volk hineinzutragen.

Die Show zerfällt in vier Abteilungen: Hier ist zunächst die gemeinsame Ausstellung der heimischen Autowerke Adler und Opel zu erwähnen, die die Entwicklung des Kraftwagens von 1896 bis 1936 zeigen. Man sieht die ersten „Kraftwagen“ aus den Jahren 1896, 1898 und 1902 und dann weiterlaufend alle Konstruktionen bis zur Neuzeit, auch als letztes Produkt den Schnellwagen für die Autobahn. Dann folgen die Kraftwagen der Verkehrsbehörden wie Reichsbahn, Reichsautobahn, Post usw. Besonders fesselnd ist das fahrbare Postamt, ein Kraftwagen mit einem Anhänger, aus dem sich ein vollkommenes fliegendes Postamt im Augenblick entwickelt. Ein großes Zelt und 8 Telefonzellen, Schreibische und Schreibmaschinen und alles sonst, was für den Postbetrieb erforderlich ist, ist in einem Spezialwagen untergebracht. Besonders bei großen Veranstaltungen auf dem flachen Lande (z. B. Bielefeld), leistet diese fahrbare Post ausgezeichnete Dienste. Ein Gegenstück ist der 14 Meter lange Koffertwagen, der dem Volkswagen der Fernzüge entspricht. Pläne, Bilder und Modelle zeigen den Stand des Baues der Straßen des Führers.

Aufsicht auf alle Arbeitsgeber im Gau Hessen-Nassau.

Die NSKK-Männer der Motorgruppe Hessen bezeugen am Samstag, den 19. Juni 1938 und Sonntag, den 20. Juni 1938, den „Tag des NSKK“ in Frankfurt a. M. Korpsführer Hühnlein will sich von der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft seines Korps überzeugen. Zum ersten Male marschiert die Motorgruppe Hessen geschlossen auf.

Ich bitte die Arbeitsgeber, die bei ihnen beschäftigten NSKK-Männer, die sich ohnehin in freiwilliger Opferbereitschaft in den Dienst des Kraftfahrkorps stellen, am Samstag nachmittag so frühzeitig frei zu geben, um ihnen die Teilnahme an diesem Treffen zu ermöglichen.

NSKK.

Motorgruppe Hessen

Richard Prinz von Hessen
Brigadeführer.

Hochbetrieb im Flughafen Rhein-Main.

Die beiden Luftstützen landen und starten.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Am Donnerstag herrschte draußen auf dem neuen Flug- und Luftstützen-Hochbetrieb, das zum ersten Male beide Luftstützen in Frankfurt weilten. Morgens um 7.35 Uhr trat zunächst das Luftschiff „Hindenburg“ aus Friedrichshafen mit 77 Passagieren an Bord auf dem Luftstützen ein und machte am Ankerplatz fest. Nach kurzem Aufenthalt startete es jedoch schon wieder um 8.10 Uhr mit neuen Passagieren zu seiner Deutschlandfahrt, von der es abends um 19.05 Uhr wieder in Frankfurt eintraf.

Am Nachmittag um 17.40 Uhr landete dann „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von Südamerika auf dem Flughafen, nachdem er zuvor längere Zeit über der Stadt des deutschen Handels und seiner Umgebung gekreuzt hatte. Bereits um 17.55 Uhr verließ er schon wieder Frankfurt zu einer Weltflottenfahrt nach Friedrichshafen. Von hier wird das Luftschiff bekanntlich am 23. Juni wieder nach Frankfurt kommen und am 24. Juni nach Südamerika starten.

Die Tatsache, daß die beiden Luftstützen am gleichen Tage nach Frankfurt kamen, hatte dazu geführt, daß schon vom frühen Morgen an ein harter Verkehr nach dem Luftstützen einsetzte, der sich am Nachmittag noch erheblich steigerte. Tausende von Volksgenossen kreuzten den Flughafen zu, um die Luftstützen zu sehen. Auch die Reichsbahn hatte dem harten Verkehr nach dem Flughafen dadurch Rechnung getragen, daß sie den Zugverkehr verstärkte.

Betriebsappelle im Handel.

Die Gaubetriebsgemeinschaft „Handel“ führte in den letzten Tagen in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz und Darmstadt bei 49 Firmen Betriebsappelle durch, an denen über 7000 Betriebsangehörige des Handels — Betriebsführer und Gefolgschaftsmittelglieder — teilnahmen. Es sprachen der Referent der NSG „Handel“ Kroll (Berlin), Gaubetriebsgemeinschaftswalter Müller und der Gaufachgruppenwarter Ch. Wagner.

Die Appelle, die jeweils 15 Minuten dauerten, dienen der Verbreitung der Betriebsgemeinschaft. Wie groß das Interesse an betriebsmäßigen Appellen ist, beweist die Tatsache, daß, abgesehen von Krankheits- und Urlaubsfällen, die Betriebsangehörigen hundertprozentig vertreten waren. Die Appellhörsäle, in denen die Appelle abgehalten wurden, waren bei allen Firmen mit Blumen und Fahnen ausgeschmückt worden. Bei einzelnen Firmen wurden die Appelle durch musikalische Darbietungen seitens eigener Betriebskapellen umrahmt.

Auch diese Betriebsappelle, die in Zukunft in einem noch größeren Ausmaß in den Betrieben des Handels durchgeführt werden sollen, geben von der immer besser werdenden Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaftsmittelgliedern ein eindringliches Bild.

Braune Gladmänner.

Auf einem Werksausflug 500 RM. gewonnen.

Herborn, 18. Juni. Ein junger Arbeiter aus Herborn, der mit seinen Arbeitskameraden einen Werksausflug nach Kiederslohstein unternommen hatte, zog kurz entschlossen bei einem ihm in den Weg tretenden braunen Gladmänner ein Los, das einen Treffer von 500 RM. auswies. Daß die

Heuernte.

Die Erntezeit steht bevor, für den Bauern die schwerste Zeit. Eine Arbeit drängt die andere, überall ist größte Eile nötig. Die Heuernte, auch Heumähd genannt, macht den Anfang und will nichts von Regen wissen, denn das Heu ist empfindlicher als jede andere Frucht und wird durch nasse Witterung leicht verderben. In der Heumähd muß alle Arbeit in kürzester Frist geleistet werden, denn in dieser Zeit des Sommerhochs kommt schnell einmal ein Gewitter und kann eine Arbeit von Tagen im Nu zunichte machen.

Männliche Sitten und Gebräuche, so nach Landhaft und Stammesart, leiten in deutschen Dörfern den Beginn der Heumähd ein. Sie gehen teilweise zurück auf Tradition und Überlieferung aus alten Zeiten. Das ganze Dorf nimmt teil an Sorgen und an Freuden der „hülligen“ Erntezeit. Zu einem ortsüblichen Fest gestaltet sich früher die Heuernte im Schwäbischen Zura, auf dem sogenannten Heuberg. In den Dörfern der Hochfläche tief der Büttel aus, daß der „Heuberg“ offen liegt. Dann fand an dem angelegten Tage gemeinsam das Heumähen statt, und abends schlangen sich die Paare auf dem abgemähten Wiesengrund. Am Tage darauf er-

folgte das Heimbringen des Heues, und ein lustiger Krammarkt auf der Wiesenschloße wurde in Szene gesetzt.

Zur Heuernte legt man in manchen Gauen, insbesondere von weiblicher Seite, eine besondere Kleidung an. So tragen in der Pfalz die Frauen und Mädchen eigens für die Heumähd angefertigte „Heuleiden“. In den Otmarten legen die „Marzellen“ vielfach eine aus weichen Leinen gefertigte Schürze an. Man führt mit Rachen und Tacke ins Heu, überhaupt wird bei der Heuernte und in heltem Sonnenlicht gern und viel gelacht und geredet, und die Dorjugend kommt zu ihrem Recht. Sie sind ja nicht ängstlich und zimperlich, unsere frischen und handlichen Dorfschönen, aber manchmal treiben die kühlen Dorfburken ihren übermäßigen Schabernack so weit, daß sie die Mädchen bei der Heumähd vom Leiterwagen herunterholen und schlantweg in den nächsten Teich werfen, um sie dann wie nasse Katzen aus dem Wasser zu ziehen. Dann sagen die Kavaliere noch gemächlich, sie wollen den Mädchen den Heustaub abspülen. — Naturgemäß und voll bäuerlichen Humors erscheint ein Erntepaß im Frühsommer. Wenn eine junge Dirn zum erstenmal zur „Heut“ geht, so wird sie von den Burken zur „Ernteweihung“ eine Stinde auf der Wiefe gewälzt, „getrümelt“, nennt man das; sie erhält damit das „Heured“ und ist jetzt glünftig.



Heuernte auf der Reichsautobahn.

Auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt, Darmstadt, Mannheim und Heidelberg wird augenblicklich das erste Heu gemacht, d. h. die Böschungen und der Grünstreifen, der die beiden Fahrbahnen trennt, werden abgemäht. Bei der Abmähung der Reichsautobahn und der gemischten Breite des Grünstreifens ist der Feuerwert schon sehr bedeutend.

Stimmung am schönen Rhein durch diese Überflutung noch besonders gehoben wurde, bedarf keiner Frage.

Das Glück überläßt einen Zwergerlingen.

m. Bingen a. Rh., 18. Juni. Zwei Jähannhäuser Jungen unternahmen am Donnerstagnachmittag mit einem Motorboot eine Fahrt nach Bingen. Einer der beiden, der 14jährige Hiltzlerjunge Werner Schult, besaß eine Mar. Als

er des braunen Gladmannes Nr. 603 anständig wurde, trat er kurzentschieden auf ihn zu und holte aus dem Kasten ein Los. Es war eine Kiste. Nun öffnete er auch den zweiten. Der Junge konnte es kaum fassen, als ihm das Los Nr. 420 078 einen Betrag von 500 RM. verleiht. Der Vater des so vom Glück bedachten Jungen, ein 57jähriger Küfer, ist halb erblindet und daher in der Arbeitsausübung schwer behindert. Für ihn freut sich der Junge, daß er dem Vater einen so schönen Betrag überbringen kann.

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Rheingau.

Hattersheim — ein Rosenparadies.

— Hattersheim, 18. Juni. Rosenblüte in Hattersheim! Wohl den meisten ist bekannt, daß sich in diesem kleinen Ort vor den Toren Frankfurts eine Pfingstblüte edler Rosenzucht befindet, wie sie in Deutschland ihresgleichen sucht und deren Qualitätserzeugnisse unerreicht sind. Durch Klima und Boden begünstigt, gedeihen hier die edelsten und ausläublichen Rosenarten, durch intensive Pflege zu höchster Blühfähigkeit und Schönheit gebracht. Die seltenen Pflanzen erfordern unermüdete Sorgfalt auf ihrem Wege vom Wildling zur vollwertigen Blume; so beschäftigt ein Betrieb 30 bis 35 Arbeiter im Sommer, im Winter ungefähr 25. Da die Lebenskraft der Rosenpflanzen auf 3 bis 5 Jahre beschränkt ist, findet ein dauernder Wechsel statt; Kartoffel- und Getreidefelder lösen die Rosenbeete ab. Auf 40 Morgen gibt die Rosenzucht die Möglichkeit, rund 30 000 Rosen täglich aus einem Betrieb zu verkaufen. Hauptabnehmer sind München, das Saarland, das Ruhrgebiet, Weßeln, fast bis nach Schlesien und Königsberg gehen — i. T. mit Flugpost — Hattersheimer Rosen.

Feuerwehrtage in Idstein.

— Idstein i. T., 17. Juni. Das am 13., 14. und 15. Juni abgehaltene 60jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Idstein, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag, nahm in allen Teilen bei sehr starkem Besuch einen schönen Verlauf. Mit einem Umzug durch die festlich geschmückte Stadt am Samstagabend wurden unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle und hiesiger Vereine die feierlichen Veranstaltungen mit einem Begrüßungsabend in der Turnhalle eröffnet. Hauptbrandmeister Leng Idstein gab einen Überblick über die Entwicklung der Wehr. Sodann



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Johannisfest der Buchdrucker.

Am morgigen Samstagabend feiert die Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Druck“ in der DWZ ihr Johannisfest mit dem traditionellen Gaultsch, Fröhlin und Tanz im Paulinenkloster.

Vorstellung im Residenz-Theater.

Die Komödie „Campolo“ wird am Montag, 22. d. M., für „Kraft durch Freude“ gespielt.

Führung durch das Landesmuseum.

Am Dienstag, 23. d. M., führt Prof. Dr. J. Vogt durch die Ausstellung „Zwei Jahrhunderte Deutscher Landschaftsmalerei“.

sprachen Landrat und Kreisleiter Herrchen und Bürgermeister R. H. Berg. Idstein. Für den Kreisjugendfeuerwehrrat sprach Branddirektor Dietrich Wiesbaden, und anschließend Kreisfeuerwehrrat Beder-Wad Schwalbach. Am Sonntagvormittag erfolgte ein Vorbeimarsch von über 2000 Feuerwehrleuten an der Bauhülle vor den Spitz des Bronzefeuhrerbandes und der Behörden, dem anschließend eine musikalisch durchgeführte Großbrandangriffssübung der Idsteiner Wehr folgte. Am Nachmittag wurde auf dem Festplatz am Schloss von Landrat und Kreisleiter Herrchen die feierliche Vereidigung von 116 Feuerwehrmännern vorgenommen, sowie durch den Bronzefeu-

Sie können

keinen Preis bekommen

wenn Sie keinen Beitrag zum Preisaus-

schreiben des Wiesbadener Tagblattes einenden

Aber Sie hätten doch gern einen?

wehrrührer Rilian die Auszeichnung und Ehrung der Jubilare. Eine von namhaften Firmen musikalisch durchgeführte Ausstellung moderner Geräte für Feuer- und Luftschutz hatte starken Besuch zu verzeichnen. Ein fröhliches Volksfest in echt lameradischem Geiste hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen.

Ehrenbürgermeister in den Rheingaugemeinden.

— Eltville i. Rh., 18. Juni. Im Zuge der durch die neue deutsche Gemeindeordnung vorgesehenen Stellenplanänderung für die Bürgermeisterstellen in den Landgemeinden wurden, wie in vielen anderen Orten, namentlich auch in Friedrichsberg und Hattenheim die hauptamtlichen Bürgermeisterstellen in solche für ehrenamtlich verwaltete Stellen umgewandelt. In den Rheingauer Landgemeinden werden demnach mit dem Ablauf der Amtszeit der zur Zeit amtierenden Berufsbürgermeister Ehrenbürgermeister berufen werden.

— Nordenskiöld, 18. Juni. Das Ergebnis der Sammlung für die Lebenswerke der Innerten Witten beträgt hier 50 RM. Ebenso hatte auch die von der hiesigen Sanitäts-

Sozialisten der Tat

sind Mitglieder der NS-Volkswirtschaft.

solenne durchgeführte Sammlung für das Rote Kreuz ein recht zufriedenstellendes Ergebnis.

— **Niederwalluf i. Rhg.**, 18. Juni. Am 21., 22. und 23. Juni findet die diesjährige Kirchweih statt.

— **Erbach i. Rhg.**, 18. Juni. Am 20. und 21. Juni feiert der Obst- und Weinort in altgebrachter Weise sein Erdbesitzfest mit Festzug am Sonntag.

Mainz und Rheinhessen.

Der Höhepunkt der Gutenbergfestwoche.

— **Mainz**, 18. Juni. Nach alter Überlieferung ist der Johannistag, das Johannistfest der Buchdruckerwelt, alljährlich in Mainz Anlaß zu einer würdigen Ehrung des Altmeisters durch seine Jünger. Gleichzeitig werden an diesem Tage an historischen Stätten inmitten der Stadt die Junstbräute der Jünger der Schönen Kunst durchgeführt. Am Marktplatz findet das historische Gaufröhen statt. In der Mainzer Altstadt aber beginnt auf Straßen und Plätzen ein großes Volksfest nach alter Mainzer Art und Sitte.

— **Mainz**, 18. Juni. Der Präsident der Reichsbahndirektion Mainz, Dr. Ing. Zedlitz, ist durch den preussischen Ministerpräsidenten zum außerordentlichen Mitglied der Akademie des Bauwesens ernannt worden.

Rhein und Mosel.

— **Koblenz**, 18. Juni. In dem Strafverfahren, das seit einigen Monaten wegen pflichtwidriger Vorkommnisse bei dem früheren hiesigen Beauftragten und dem hiesigen Grundbesitzer gegen zwei hiesige Beamte sowie eine Anzahl anderer Personen läuft, ist nunmehr der Verlegungsbeamte Ludwig aus Koblenz wegen dringenden Bedarfs der Beamtenbesetzung und des Betrags zum Restteil des Reichsfiskus auf Grund richterlicher Befehls in Untersuchungshaft genommen worden.

Frankfurter Nachrichten.

— **Frankfurt a. M.**, 18. Juni. In der Festhalle zu Frankfurt a. M. findet am 4. und 5. Juli d. J. wiederum eine große Ausstellung von Hundebildern aller Rassen statt, veranstaltet vom Verein der Hundebesitzer Frankfurt a. M. anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums. Das Zentralfest für viele Vereinskongresse ist wiederum ein sehr großes, haben doch 24 Rasseklassen beschlossen, eine Sonderausstellung anzustellen. Auch steht wieder eine gute Besichtigung aus dem Ausland zu erwarten.

Lahn und Westerwald.

Töblich verlaufener Zusammenstoß.

— **Diez (Lahn)**, 18. Juni. Auf der Straße Diez — Wiesbaden rannte in einer Kurve zwischen den Orten Heusen und Gattenbach der hiesige Bauwirt Heinrich Dietz aus Ebershausen (Hinter-Rohrstein) mit einem Motorrad zusammen. Schwerverletzt wurde Ebert dem Krankenhaus Diez zugeführt, wo er bald nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

— **Bad Ems**, 18. Juni. In erstaunlich guter körperlicher und geistiger Verfassung ist Ems-Graf Alexander von Hagenberg, Bräutigam von Prinzessin Maria, 90. Geburtstag. Der Jubilar, geboren in Ems, hat die Festtage 1886 und 1897/71 mitgemacht, sog. 1914 als Freiwilliger freiwillig in den Weltkrieg, wo er bei den 1. Jägern zu Pferde die Gefechte in Kurland und in der Dobrußa mitmachte, und ist heute, nach dem Tode des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, wohl der älteste noch lebende, aktiv tätige gewesene preussische und deutsche Offizier. Er besitzt hohe Kriegsauszeichnungen und erhielt im vergangenen Jahre das Großkreuz des Malteserordens.

Der Flachsbaubau im Westerwald. — Gute Erfolge.

— **Born Westerwald**, 18. Juni. Der Anbau von Flachs im Rahmen der Erzeugungsschlacht hat im Westerwald starke Förderung erfahren. Die Saaten sind gut aufgegangen und haben sich trefflich entwickelt. Es ist zu erwarten, daß die Anbauversuche, die für manchen Randwirt etwas neues bedeuten, zu einer noch größeren Verbreitung des Flachsbaues anregen, damit wieder das alte Bauernwort Geltung erhält: „Selbstgepflanzte, selbstgemachte, ist die beste Bauerntracht.“ Auch die im vergangenen Jahre angebaute Ukrucht (Rüben) ist gut durch den Winter gekommen und geht der Reife entgegen. Die Erträge versprechen sehr gut zu werden.

Dillkreis und Siegerland.

Das Begräbnis seiner eigenen Frau vergessen!

— **Siegen**, 18. Juni. Ein Mann aus Rentersdorf (Kreis Siegen), der schon seit längerer Zeit dem Alkohol hart zugetan ist, wollte sich dieser Tage zum Begräbnis seiner Frau begeben. Doch schon auf dem Wege zum Friedhof konnte er der Macht des Alkohols nicht widerstehen und begann eine ausgedehnte Berausung. Das Begräbnis seiner Frau hatte er inzwischen vergessen, so daß diese ohne Begleitung des Ehepartners zu Grabe getragen werden mußte. Der seltsame Ehemann hatte zur gleichen Zeit, als seine Frau zur ewigen Ruhe gebettet wurde, bereits hart dem Alkohol zugegeben, daß er in Kollapsgefahr genommen werden mußte.



Eine „KdF“-Stadt am Reichsportfeld zu Berlin.

Unweit des Bahnhofs Herrstraße wird in wenigen Wochen eine kleine Stadt mit einem eigenen Bahnhof entstehen, in der die aus dem ganzen Reich nach Berlin kommenden Mitglieder der DAF, denen die Fahrt durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ermöglicht wurde, Aufenthalt und Verpflegung finden. Die ersten Schienen für den „KdF“-Bahnhof werden bereits gelegt.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin, 15.30: Sonnenwunderkette aus alter und neuer Zeit. 18.15: Feierte beifällige Szenen und Bilder. 19.00: Walpurgisnacht. 20.10: Musik aus dem 18. Jahrhundert. 21.00: Bergnügiges Wochenende. 24.00: Tanzmusik.

Breslau, 15.10: Musik an zwei Klavieren. 18.25: Dichter der Deutschen sprechen. 19.00: Feiernabend. 20.10: Volksfenderwettbewerb. 22.30: Tanzmusik. 23.30: Sonnenwunderkette.

Hamburg, 16.00: Volksfenderwettbewerb. 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.00: „Misch o. Sitten“. Ein deutsches Schicksal. 20.10: Rauterunter Rosenkranz. 23.30: Bauern-Sonnenwunderkette.

Köln, 16.00: Der frohe Samstagabend. 18.15: Tanzmusik. 20.10: Westdeutsche Juntausgabe. 23.45: Sonnenwunderkette.

Königsberg, 18.00: Unterhaltungsmusik. 18.50: Konzert für Orgel und Orchester und Unger. 20.10: Volksfenderausgabe. 22.35: Tänze aus aller Welt. 23.30: Sommer-Sonnenwunderkette.

Leipzig, 18.00: Tanzmusik. 18.55: „Der Freund der Frauen“. 20.10: Großer Tanzabend. 22.30: Und morgen ist Sonntag.

München, 15.15: Klaviermusik. 18.00: Unterhaltungsmusik. 18.50: „Der Kampf um den Rosenkranz“. Hörspiel. 19.40: Schlussusgang.

Saarländische, 19.30: Pieder und Märche der Bewegung. 20.10: Pieder und Märche der Bewegung.

Stuttgart, 16.00: Großer Funf für alt und jung. 18.30: Durch Wald und Flur. 19.45: Alte Tänze. 20.10: Allerlei Juniauber. 21.10: Tanzmusik. 22.30: Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Marküberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 18. Juni.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 9 Ochsen, 12 Bullen, 37 Kühe oder Färsen, 139 Kälber, 12 Schafe, 435 Schweine. b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 10 Kühe oder Färsen. Marktverkauf: Großvieh und Schweine zugestellt, Kälber mittel. I. A. Ochsen: a) 45, b) 41. B. Bullen: a) 43, c) 41. Kühe: a) 41–43, b) 37 bis 39, c) 31–33. D. Färsen: a) 44, II. B. Kälber: a) 62 bis 68, b) 56–59, c) 50–55, d) 37–49. IV. Schweine: a) 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für mittlere gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umfahrgeld, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm). Ochsenfleisch 1.50–1.60 RM, Bullenfleisch 1.44–1.52 RM, Kälberfleisch 1.30–1.50 RM, Färsenfleisch 1.50–1.60 RM.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Auftrieb: 29 Kinder (gegenüber 11. Juni 23), darunter 2 Ochsen (—), Bullen 3 (1), Kühe 19 (20), Färsen 5 (2), Kälber 694 (843), Schafe 24 (56), Schweine 1157 (1882); es notierten (je 50 Kilogramm Lebendgewicht) in RM: Andere Kälber: a) 61–65 (68–75), b) 54–60 (62–67), c) 45–53 (53–61), d) 35–44 (40–51).

Pömmen und Hämml: b) 2. Weidemasthämml 47–49 (48 bis 50), Schafe: e) 40–43 (42–47), f) 43–37 (38–40), Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Rest nicht notiert. Es verblieben 242 Schweine. Überland, Marktverkauf: Kälber schlappend, ausverkauft, Hämml und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine zugeteilt.

Ausflug der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in München.

München, 18. Juni. Der letzte Tag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936 in München galt der Betrachtung geistlicher Kulturwerte.

Mit einer Morgenfeier des Studententages der NSKG in der Aula der Universität, bei der Hertha Böhm, „Deutsches Gebet“ mit der Musik von Erich Leinfelder aufgeführt wurde, begann der Tag. In den Mittagsstunden wurde die Urkunde und Buchausstellung „Wehrhaft Deutschland — Glückseliges Reich“ im Max-Lianeum eröffnet. Die Eröffnungsfest in Anwesenheit der reicheren Ehrengäste, darunter Reichsleiter Rosenberg, Amtsleiter Stang, begann mit einem Vortrag des Vizepräsidenten der NSKG, des Kommandierenden Generals des VII. Armeekorps, Generalleutnant von Weizsäcker, dankte allen Gästen, Partei, der Stadt München und der Wehrmacht für das Feststehen der Ausstellung.

Der Nachmittag brachte noch eine heitere Vortragsfeier, bei der „Eine Spinnwebenfabrik“ von Margarethe Cordes unter Leitung von Walter Eder aufgeführt wurde, ferner eine Aufführung der bühnenreife Handpuppenspiel der NSKG mit der „Sage vom Hirsch“. — Mit einem Empfang der Stadt München und einer Nachmittagsfeier der Rabaretts „Die acht Entschlafenen“ unter Leitung von Walter Scholz im Schauspielhaus schloß die Reihe der Ausfahrten.

Explosionsunglück.

Zwei Tote.

London, 19. Juni. (Zantmeldung.) Ein großer Gasbehälter flog am Donnerstag in Dewsburg (Grafschaft Dorsetshire) mit gewaltiger Explosion in die Luft. Zwei Personen wurden getötet. Sämtliche Fenster der benachbarten Häuser gingen in Trümmer.

Öffentliches Konfitorium in der Peterskirche. Papst Pius XI. hat am Donnerstagmorgen in der Peterskirche ein öffentliches Konfitorium abgehalten, um den neu ernannten Kardinälen den Kardinalshut zu verleihen. Anschließend fand ein geheimes Konfitorium statt, bei dem den neuen Kardinälen vom Papst der Kardinalring überreicht worden ist.

Ein König mit hundert Kindern. Ibn Saud, der König von Hedjaz, den die Araber als einen neuen Propheten des Islam bezeichnen, feierte vor kurzem die Geburt seines hundertsten Kindes.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

1 Kragen · 33 Arbeitsgänge...

Zuschneiden, Einpassen, Appretieren, Trocknen, Falzen, Hohlbügeln — 33 Stationen durchläuft der MEY, bis er die Fabrik verläßt — daher seine hohe Qualität! Dabei ist er so preiswert, daß man unsaubere Kragen einfach durch neue ersetzt!

mit seinem Wäschestoff überzogen

der Qualitätskragen — unerreicht in seiner Art

MEY & EDLICH, Langgasse 36

und in allen Geschäften mit MEY-Plakatsoll



Dtz. M. 2,50
3 Stck. —,65

Lachsälven dröhnen durch
das Haus und kein Auge
bleibt dabei trocken!

(Filmkurier)

Paul Kemp

Adele Sandrock
Fita Benkhoff
Charl. Daudert
Wilh. Bendow

Der Schüchterne Casanova

Manch' Mädchen, das man sehr verehrt,
Erweist sich nachher als verkehrt! —
das muß den Menschen doch einbütern!
Da wird selbst Casanova schüchtern!

Die Holzer auf der
Schwarzachswacht.

Die neueste Fox-
tänende Wochenschau.

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr So: 2.30, 4.30, 6.40, 8.45 Uhr

Heute
Erstaufführung

THALIA

Kirch-
gasse 72

12 Nach

Vorstellungen:
Der französische
Meister-Film



Liebe

Das
Drama einer
jungen Ehe

Die Presse:
Es ist eine alte Meister-
schaft der Franzosen,
Liebesprobleme mit
aller Freiheit und doch
mit großer Delikatesse
zu behandeln . . .

Heute und morgen
Freitag 19.6. 22⁴⁵ Samstag 20.6. 20.6.
je 22⁴⁵ Uhr

Dazu die Ufatonwoche.
UFA-PALAST

Straußwirtschaft
(v. 17. Mai bis 16. August 1936)
1936er naturrein. Qualitätswein
Glas 25 Pfennig.
Ferner Halbkornweine, veredelt,
Kabinette zu mäßigen Preisen.
Weingut C. Reitz jun., Eltville,
Riedelstr. 1.

Besucht das Erdbeerfest in Erbach i. Rhg. am 20. und 21. Juni.

Sonntag, den 21. Juni, 3 Uhr: **Großer Festzug**.
Assistent von Erdbeerweib — Kleinverkauf von Erdbeeren —
Wettrahmen — Volkskänz. Auf allen Bahnhöfen
zwischen Wiesbaden u. St. Goarshausen Sonntagskarten

Ab heute der lustige Militärfilm



Herbstmanöver
in den Hauptrollen:
Hans Söhnker - Leo Slezak
Jupp Hussels - Susi Lanner
Ida Wüst - Herta Worell

Drei Schlager von

Rob. Stolz

die ins Ohr gehen:

"Sei wieder gut, kleine Frau..."
"Oft fängt das Glück
beim Walzer an...!"
"Lieber Kamerad
reich mir Deine Hand!"

Die Regie **Georg Jacobys**
sorgt für Stimmung!

Film-Palast

Jugend zugelassen!

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr
Preise: 50 70 90, 1.10, 1.50



Schützen- u. Volksfest

des KKS. „Weidmannsheil“ • Festplatz Lahnstr.

Samstag, 20. Juni:

Großer Kommerz im Festzelt

unter Mitwirkung der Schubplattlergruppe des Bayernvereins OS

Sonntag, 21. Juni, nachm. 2^{1/2} Uhr:

Aufstellung des Festzuges auf dem Luisenplatz

Montag, 22. Juni, nachm. 2^{1/2} Uhr:

Kinderfestzug, Abmarsch Hermannstr. 9 (Vereinslokal)

nach dem Festplatz, dortselbst große Kinderbelustigung
Bei Anbruch der Dunkelheit:

Großes Brillant-Feuerwerk

3 Tage große Volksbelustigung, Karussells, Schiffschaukeln, u. a. die
lustige Fahrt auf dem **Seeungeheuer** vom Loch Ness usw.
Tanz u. Preis-Schießen. Eintritt frei.

Der Bade-Anzug

für Wochenend und Ferienreise

Reine Wolle 3.90
mit Rückenausschnitt

Strandblüschchen Kurze Strandhose
rückenfrei 0.75 aus Polostoff 1.95

Bademäntel 7.50
alle Größen, alle Preislagen, ab

STRUMPFHAUS

POULET

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

Zur Straßenmühle

Samstag: **Schlachtfest**

Spezialität: **Schlachtplatten**

Heute: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut

Es ladet ein. Heb. Klein u. Frau.

Dauerfragen

unerreicht,

der nicht bei der

Dine weicht.

Georg

Kochendorfer

Edwards Str. 29

Porträts:
Herr R. R. R.
Kirchgasse 11.

Teppiche
Läufer, Bettum-
rande, Stepp- u.
Daupend, Gard-
u. Dekor-Stoffe,
12 Monatsraten
Teppich-Lager
Schlüter, Sonn 50
Fordern Sie
unverb. Angebot

Empf. v. H. H.
Jereleim, Nr. 1
(500 Gr.) 1.50
Nr. 2 1.70, Teem
Nr. 1.100, Nr. 1
1.40, Schinken
Nr. 1.100, Nr. 2
1.40, ger. Schin
1.50, ger. Schin
Wollstoff 9 9 9
u. Broden 5 5 5
Bertrier gel.
H. Gertl,
feine Kleider,
Bis 1000 Loe
in Soltein.

Kind-Fotograf.
„Gans“ (H. H.)
Kirchgasse 11.

Sie sehen mit Begeisterung:

„Schieß Hubertus“ und „Die Heilige und ihr Narr“

Ab heute

zeigen wir den neuen Peter-Gottemeyer-Film der Ufa:

Nach dem
bekannt. Roman
von Rudolf Stratz
mit
Carole Höhn
Hans Stüwe
H. A. v. Schlettow



Wo: 4.00 6.15 8.30 So: 3.00 4.30 6.00 9.00

UFA-PALAST

Durst?

dann: Henrichs

Apfelwein, naturrein Liter 0.35

Spelerling-Apfelwein Liter 0.45

Borsdorfer Apfelwein Liter 0.50

Himbeersaft 1/4 Fl. 1.40

Orangeade 1/4 Fl. 1.30

Zitronensaft 1/4 Fl. 1.20

Alkoholfreier

Apfelsaft 1/4 Fl. 0.60

Traubensaft, weiß u. rot . . . 1/4 Fl. 1.00

Für Wirte und Großverbraucher Sonderpreise

Henrich Bleichstr. 24

Biebrich: Rathausstr. 63

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das
Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den 1936

Der Bezugspreis beträgt 94 Pf. für 14 Tage frei Haus. Die erschie-
nenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.

Name:

Ort: Vdh. Stock

Straße: Nr. Mtb.

Hth.

Zwei Seelen, ach, in seiner Brust.

Reider wird mit diesem Scheidungsprozeß vor dem Gericht in Los Angeles vielen, vielen Amerikanerinnen ein Ideal verkörpert werden, das ihre Mädchenträume erfüllte und die verführerischsten Sehnsüchte weckte. Wer ist dieser geheimnisvolle Fremdenjäger? Es ist Rudy Valen, der Troubadour von Hollywood. Er singt Schlagerrefrains, und er singt sie im Café, wo er ein Tanzorchester leitet, er singt in im Rundfunk und auf der Schallplatte und im Tonfilm. Rudy Valen ist der Sänger bezaubernder Liebeslieder, jede einzelne Frau, die ihn singen hört, fühlt sich persönlich von ihm gemeint. Kein Wunder also, daß dieser Troubadour offen und heimlich umschwärmt wird. Er kann unter den nettesten Frauen sich die allernetteste aussuchen, und er wählt sich natürlich auch die allerhöchste. Diese schöne Dame nun ist in ihrer Ehe glücklich enttäuscht worden. Alle Jartlichkeit, die Rudy Valen besitzt, ist jegliches gute und warme Herzgefühl scheint er in seine Lieder zu legen. Da bleibt ihr kein Privatleben nicht viel Liebe mehr übrig. Ja, wie Rudy Valen mit Tränen vor dem Richter aussagte, er ist ein Hochstapler, der Wutanfälle bekommt und dann mit allen Dingen um sich wirft, die er gerade in die Hand bekommt. Während der kurzen Zeit, die sie mit ihm verheiratet ist, hat er dreißig Pfund abgenommen, und sie hätte das Abnehmen nicht etwa nötig. Frau Valen wünscht also, von ihrem toten Mann getrennt zu werden. Selbstverständlich sind die Gründe, die sie vorbringt, so stichhaltig, daß die Scheidung allzusehr wird. Rudy Valen wußte ein, er habe aus seiner Eheart im Privatleben nie einen Behl gemacht, die Frau habe sich nach seinen Liebesvorträgen eben ein falsches Bild von ihm gemacht. Aber das, so erwiderte der kluge Richter, was hat Valen eben überlegen müssen. Woher sollte sie wissen, daß sein Charakter so widerwärtig sei? Der Sänger wurde zu einer ziemlich empfindlichen Strafe verurteilt: er muß seiner ehemaligen Frau lebenslanglich fünfzig Dollar in der Woche an Alimenter zahlen.

Nord-Süd-S-Bahn in Berlin.

Teilstreckenbetrieb zu den Olympischen Spielen.

Berlin, 19. Juni. Am 28. Juni wird nach knapp 14-jähriger Bauzeit, also gerade rechtzeitig zu den Olympischen Spielen, der nördliche Streckenabschnitt der Nord-Süd-S-Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Hiermit wird insbesondere für die Bewohner des Berliner Nordens und der nördlichen Vororte, die bisher mit der Reichsbahn nur bis zum Scharfener Bahnhof fahren konnten, eine erheblich weitergehende Verbindungslinie nach der Stadtmitte geschaffen, zumal auch auf dem Bahnhof Friedrichstraße eine ausgezeichnete Umsteigemöglichkeit zur Stadtbahn gegeben ist.

Bei Inbetriebnahme der Teilstrecke wird der heutige Scharfener Vorortbahnhof aufgehoben, und sämtliche Züge der drei Nordstrecken von Bernau, Oranienburg und Babelsberg werden in den U-Bahntunnel eingeführt.



Die Weihe der ersten Reichsliedererschule.

In Erlangen wurde durch den Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len., die erste Reichsliedererschule ihrer Bestimmung übergeben.

Großfeuer auf der Adolf-Baude im Riesengebirge.

Spindelmühle (Böhmen), 19. Juni. In der bekannten Adolf-Baude im böhmischen Riesengebirge entfiel am Donnerstagnachmittag ein Brand, der infolge Wassermangels große Ausdehnung annahm. Nach Mitteilung des Gendarmenpostens in Spindelmühle ist der Brand wahrscheinlich infolge Entzündung alter Fackeln an den Fensterrahmen der Baude entstanden. Unter dem Dach gerieten Holzelemente in Brand und bald darauf fand die Adolf-Baude in hellen Flammen. An der Brandstätte hatten sich die Feuerwehren aus Spindelmühle und Umgebung eingefunden. Es gelang ihnen, die Einrichtungsgegenstände zu retten. Trotzdem ist der Schaden sehr groß. Verletzt wurde niemand.

Barrikaden und Maschinengewehrfeuer in Kowno.

Schwere Ausschreitungen beim Kownoer Proteststreik. Moskau am Werk.

Kowno, 18. Juni. Die Arbeiter sämtlicher privaten Betriebe einschließlich der Zeitungsdruckereien haben am Donnerstagnachmittag die Arbeit für 24 Stunden niedergelegt. Damit soll ihrem Protest gegen das Verhalten der Polizei

bei dem Begräbnis eines Arbeiters am Mittwoch, bei dem es, wie gemeldet, zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, Ausdruck gegeben werden.

An der Kownoer Innenstadt kam es zu erheblichen Zusammenrottungen der Streikenden, die mit Gartendübeln und Müllkästen Barrikaden errichteten und den gesamten Verkehr unterbanden. Der Autobusverkehr, der zunächst in die Nebenstraßen umgeleitet wurde, mußte später eingestellt werden. Die Polizei ging mit Maschinengewehren, Karabinern und Gummiknüppeln vor.

Am Neubau des Offizierskasinos warfen die Streikenden die Polizei mit Steinen. Die Polizei verhaftete die Rädelsführer. Gegen Mittag war es ihr gelungen, die Hauptstraßen zu räumen, doch hörte man gegen 14 Uhr noch immer Schießereien. Die Menge rottete sich immer wieder in den Nebenstraßen zusammen. Bei den Ausschreitungen handelt es sich offensichtlich um kommunalistische Einflüsse. Sowjetrussische Zeitungen sind in den letzten Tagen in Kowno sehr stark vertrieben worden. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung scheint auf Seiten der Regierung zu stehen.

Die Ausschreitungen dauerten bis gegen 19 Uhr an. Die meisten Geschäfte hatten geschlossen, weil Überfälle zu befürchten waren. Die Polizei verhaftete über 400 Personen. Die größte Gefahr für Ausschreitungen scheint jedoch im Augenblick geboten zu sein, da es der Polizei gelungen ist, das Zentrum der Stadt abzuriegeln. Das Stadtoberhaupt, in dem sich der Palast des Staatspräsidenten befindet, ist ebenfalls abgeriegelt.

Beim Streik am 17. Juni 1936 kommunistische Kundgebungen in Kowno abhielten. Während es aber damals zu keinen tätlichen Ausschreitungen gegenüber den Sicherheitsorganen kam, nahm die Menge diesmal eine drohende Haltung an. Bis in die späten Nachmittagsstunden waren fortwährend Schüsse zu hören und Unfallschiffe zu sehen, so daß man auf eine neue Anzahl von Verletzten schließen kann.

Eine Fabrik wird belagert.

Erbittertes Gefecht zwischen Streikposten und Streikbrechern vor einer amerikanischen Werkzeugfabrik. 14 Verwundete.

New York, 19. Juni. Wie aus Kent (Ohio) gemeldet wird, kam es vor der dortigen Werkzeugfabrik die seit zwei Monaten heftigst wird, zu einem blutigen sechsständigen Gefecht zwischen ungefähr 3000 Streikposten, die mit Gewehren bewaffnet waren, und ebenfalls bewaffneten Streikbrechern. Bei dem lebhaften Angewiesel wurden insgesamt 14 Mann verwundet, darunter einige schwer. Die Unruhen begannen, als die Streikposten versuchten, zwei Lastkraftwagen mit Streikbrechern an der Einfahrt in die Fabrik zu hindern. Die Arbeitswilligen auf den Lastkraftwagen eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer und warfen Tranengasbomben, um sich die Einfahrt zu erzwingen, worauf die Streikposten das Feuer erwiderten. Die Streikposten gaben später die Belagerung der Fabrik auf.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach beendeter Südamerikafahrt und von Frankfurt a. M. aus nach Friedrichshafen zurückgekehrt unter Führung von Kapitän Schiller. Das Luftschiff landete um 20.58 Uhr.



Wieder Jägermusik im deutschen Heer.

Neben den bisherigen Arten der Militärmusik im deutschen Heer tritt jetzt wieder die historische Jägermusik, wie sie vor dem Kriege seit Friedrich dem Großen bestand. Die neue Jägermusik, die eine eigene Klangfarbe für die Befestigung der Jäger erfährt und deren Schöpfer der Heeresmusikinspektor Graf Hermann Schmidt und Major Schulz-Gebau sind, umfasst ausschließlich Blechinstrumente, und zwar Kornettino, Flügelhorn, Trompete, Waldhorn, Jägerpölsche, Tenorhorn und Bariton. Das Kornettino, das Flügelhorn und die Trompete werden in Pölschhornform gebaut, die anderen Instrumente sind freisund gewunden und werden über der Schulter getragen. Diese neue Blechmusik erhalten die Jägerbataillone.

(Scherfs Bilderdienst — M.)



Wenn Millionen Uter loben,
sollen Sie es auch probieren



Hergerstellt in den Porzellanwerken.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 20. bis 26. Juni 1936.
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 14-24 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM für jede Ausnahmefahrt erhoben.
Flücker-Apothek, Dohmeierstraße 53, Fernspr. 28204.
Vocmen-Apothek, Langgasse 31, Fernspr. 27882.
Therrien-Apothek, Wellstr. 11, Fernspr. 26325.
Victoria-Apothek, Rheinstraße 45, Fernspr. 27156.

In W. Viebrich vom 20. bis 26. Juni 1936.
Koen-Apothek, Hof-Weiß-Str. 18, Fernspr. 61495.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfälle)-fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen hingegen). Während dieser Zeit sind die diensttunenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechzimmern erreichbar.
Sonntag, den 21. Juni 1936.
Dr. Meier, Kaiser-Friedrich-Ring 1, Telefon 23010.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 21. Juni 1936.
Dentist B. Spiesberger, Langgasse 41.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Samstag, den 20. Juni 1936.
Bergkirche. 20.30 Wochenandachtsgottesdienst. Pfr. Draudt.
Königsberg. 20.30 Wochenandachtsgottesdienst. Pfr. Hahn.
Sonntag, den 21. Juni 1936.
Marktkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Vikar Kls, 10.00 Hauptgottesdienst, Landesbischof Pfr. Dr. Dietrich, 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Straße 2, 11.30 Kurzgottesdienst, Vikar Kls.
Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Keller, 10.00 Pfr. Fries (hl. Abendmahl), 11.30 Kindergottesdienst.
Königsberg. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Hahn, 10.00 Defan Kulor (Befichte und Heil. Abendmahl), 11.30 Kindergottesdienst, Defan Kulor, 17.00 Pfr. Kerten.
Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Bars, 10.00 Pfr. Dr. Ott, 11.30 Kindergottesdienst, 15.00 Taubstummen-gottesdienst, Pfr. Rente, Kamberg.

Kreuzkirche. 10.00 Pfr. Keller.
Paulinenkirche. 10.00 Pfr. Jung, 11.30 Kindergottesdienst.
Waldgottesdienst an den Hölzgraben: 16.00 Pfarrer v. Bernus.

Wiesbaden-Viebrich.
Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Dieh, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Dieh.
Drauer-Gebäudekirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Albert.
Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Lauth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lauth.

Wiesbaden-Schierstein.
Sonntag 9.30 Pfr. Weimar, 10.45 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Dogheim.
Sonntag 10.00 Pfr. Schorre, 10.45 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.
Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Draudt, 11.00 Kindergottesdienst, Gruppe B, Pfr. Draudt.

Wiesbaden-Kambach.
Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst mit Chören, Pfarrer Thöschke, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Thöschke.

Der Rundfunk.

Samstag, den 20. Juni 1936.
Reichsfender Frankfurt 261/1195.
6.00 Choral, Morgenprach, Gmnaht. 6.30 Von Breslau aus dem Stadttheater Neuthe: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gmnaht. 8.30 Zum Staatsjugendtag: „Pimpf, hör zu!“
10.00 Von Königsberg: Schulfest. Sturmhauf nach Fehrbellin. Hörspiel. 11.00 Hausfrau hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Frankfurt: Gmnaht. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Stuttgart (aus Karlsruhe): Bunter Wochenende. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Stuttgart (aus Karlsruhe): Bunter Wochenende. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Pöbe, da Himmel auf Erden! Bessere Schallplattenplauderei. 15.00 Post und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft. 15.15 HZ-Funk.
16.00 Stuttgart: Früher Jung für alt und jung. 18.00 Trier (aus Koblenz): Militärkonzert.
19.30 Zeitfunk. 19.35 Ruf der Jugend. 20.00 Zeit, Nachrichten. Der Volksender 1936 ruft!
20.10 Kassel: Aus dem Stadtpark: Volksender 1936. 22.00 Zeit, Nachrichten.
22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.20 Bericht vom Vorabend des Tages des NSKK. 22.30 Aus der Festhalle: Großkonzert der zukunftsgerichteten Musikzüge des NSKK. 22.30 Von Breslau: „Sonnenfeier an Oberhessens heiligem Berg, dem Annaberg.“ Mitwirkend: SA, SS, SA, Arbeitsdienst. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.
6.00 Gedenkspiel, Morgenruf. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 10.00 Von Königsberg: Post und Staat: Sturmhauf nach Fehrbellin. Hörspiel. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Die Wissenschaft meldet. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Von Saarbrücken: Rufft zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Mitter — von Zwei bis Drei! 15.00 Böbe. Programmhinweise. 15.10 Spielmusik für Bläser und Baute. 15.30 Wirtschaftsmorgen. 15.45 Der deutscher Arbeit. 16.00 Schallplatten.
18.00 Volkslieder — Volksstimme. 18.45 Sportmorgen. 19.00 45 bunte Minuten. 19.45 Was sagt Ihr dazu? 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
20.10 Von Leipzig: Großer Tanzabend. 22.00 Nachrichten und Sport.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Tanz und Unterhaltung.

Deutsches Theater.

Samstag, den 20. Juni 1936.
Stammtheater E. 35. Vorstellung.
Schach dem König.
Operette in 3 Akten von Walter F. Goetz.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 20. Juni 1936.
Bunter Abend.
Anfang 20¼ Uhr. Ende 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 20. Juni 1936.
11 Uhr: Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt. Rotorchor.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 20. Juni 1936.
16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
Dauer- und Kurarten gütig.
16.30 Uhr im Weinsaal: Tanztee.
20 Uhr im Kurgarten: Tanzabend.
Alexander von Smoine — Alice Witten.
früher Solotänzer der Berliner Staatsoper.
Am Bügel: Richard Wobaupt.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schilling.

Hühneraugen

nicht schneiden —
Sie riskieren
Blutvergiftung!



Gefährlich ist die Rasierklänge. Infektionen führen leicht zum Tod. Sich nicht in Gefahr geben heißt: Dr. Scholl's Zino-Pads anwenden. Die antiseptischen gebrauchsfertigen Plaster lösen selbst die härtesten Hühneraugen in kürzester Frist. Nach Entfernung der Hühneraugen wird die junge Haut durch das Auflagen weiterer Plaster — jedoch ohne Spezialscheiben — geschützt und damit Schuhdruck und Reibung, die Ursache aller Hühneraugen, beseitigt. Gelbblaue Packung RM. — 90 in allen Apotheken und Drogerien; auch gegen Hornhaut, Ballen u. Hühneraugen zw. den Zehen zu haben.

Dr. Scholl's Zino-Pads

Leg eins drauf — der Schmerz hört auf!

Das neue RILLENGLAS

Neues Sicherheits-Einkochglas mit abgestuftem Rillenverschluss.

Doppelte Sicherheit durch doppelte Abdichtung.

Immer zuverlässig verschlossen.

JUNG Kirchgasse 47



Sommerprossen
Wo nichts hilft —
hilft immer
Frucht's
Schwammweiss
Dermatose einwirkend
beizend und erfrischend
Schönheitswasser
Ausholende
Parfümerie Detté, Michelberg 8
Drog. F. Roedler, Langgasse 23

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, G. m. b. H., Luisenstr. 4, P.

Sie können unbeforsgt verreifen!

Im Tierheim, Heiligenbornstr.

finden Ihre Liebhaber, Hund, Katze, Vogel gut verpflegt.

Tierheimverein für Wiesbaden u. Umge., e. V.

Luisenstr. 3 — Fernsprecher 21986

Offene Gellierungspulver

die überlegende Neuheit für Ihre Erdbereitungsarbeiten völlig ergiebig in 2 Minuten einen glasklaren, vollwertigen, gebrauchsfertigen Gellier-Auflauf.
Net: für alle Bedürfnisse.
Soll: für alle Bedürfnisse.
Preis nur 15 Pf.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinvertrieb:
Friedrich Bechler
Wiesb., Gohlstr. 17
Telefon 21363

Haarausfall?

Zusammen, in einem Haart

Salus-Bogen

Naturlicher Weg aus der Haarausfallphase. Warum gerade hier?

Wird in vollständigster Form

medikamentös erzielt. Größe 1,75

und 2,50 RM im

Salus-Reformhaus

Wiesbaden, Friedrichstr. 18

am Schillerplatz.

Es ist hohe Zeit für die Sommerfrische zu werben!

Alle, die in Urlaub gehen, schmelzen schon jetzt ihre Ferienpläne! Machen Sie daher in ansprechendem Werbematerial und in zweckbestimmten Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt auf Ihre Sommerfrische aufmerksam. Sprechen Sie in ergiebiger Form von den Annehmlichkeiten Ihres Hauses und den Schönheiten seiner landschaftlichen Lage und Umgebung. Unsere Druckereibereitstellung gibt Ihrem Werbematerial das Frische und die Wirkung, die Sie verdienen. Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt erzielen einen großen Gewinn. Verlangen Sie unsere unverbindlichen Angebote und Vorschläge.

Wiesbadener Tagblatt
Kontor: Schillerstraße rechts • Fernsprecher 50631

Bei dieser Hitze der beste Braten Heiters
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Heiter
Rheinstr. 77 u. Filialen Tel. 27642

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Bei dieser Hitze
Kasseler Rippenspeer
stets zart und mild, eine
Delikatessens-L. Ranges 1/2 kg 1.30
Kasseler Kammtstück
saftig, mager 1/2 kg 1.20
Schweinbraten, halbrates oder
Schweinbraten, vollsaftig 1/2 kg 90
Kasselerbraten, z. Ranges 1/2 kg 1.00
Für die Heise, den Ausflug Heiters
Qualitäts-Dauerwurst
Mettwurst m. K., sehr würz. g 125 g 30
Bierwurst 125 g 30
Streichwurst 125 g 30
Mettwurst, z. Rohbraten 125 g 35
Salami u. Zerkleibwurst 125 g 45
Schlackwurst 125 g 55
Besonders vertilgt kaufen Sie:
Lachsfisch, mild gesalzen 40
aufgeschnitten 125 g 40
in ganzen Stücken von 1/2 kg 1.50

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Die besten
Birkulin
Knoblauch-Perlen
Birkulin ist ein
ausgezeichnetes
Arterienverknäufung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Nahrungsmittel
Schlucken in
Apotheken und Drogerien

Schoten-Erbsen 18^s
500 g

Erdbeeren 42^a
500 g

Bananen 30^a
500 g

Hartl

3% Rabatt
bei Einkauf von Lebensmitteln hilft Haushalten

**Meine Sonnenbrand-Creme heilt und bräunt
schützt gegen Insektenstiche**
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9

**Setztelle mit
Potentillrahmen
Bienenstock
Gartenmöbel
Solen) und
Handwerkzeug
i. Aarabrücken,
billig zu verkaufen.
Reichardt 15, 9
St. Kleberd.,
Wdr., u. verl.
Bertramstr. 15,
1. St. links.**

Runder Tisch
vier Stühle mit
Veder, Eiche, gut
erhalten, u. verf.
Dänisch nebst.
Schreiner Meier
Reichardt 4.

**Flecken-
reinigungs-
maschine**
**Warmwasser-
Gasautomat**
2 Gasfräse
billig u. verf.
Rosenmann,
Krahe 16, Boden
2 Str.

**Opel-Sport-
fabriolett**
zu verkaufen, ev.
wird Kleinwagen,
in Zahlung gen.
3. März,
Fab. Krennau,
Kohlstraße 37.

**Achtung!
Pöddelfreunde!**
Plonier-Leuten-
Zweier, neuam-
mans wenig ge-
fahren, m. Zub.
zu verf. unzul.
Westph. Schotten
am Pfaffen
W. Seibertstr. 11
Motorrad
(Amperia), 350
ccm, sehr o. erh.,
zu verf. Tausch-
Krahe 6, Erdbe-
erenfrucht-
land 10, Ver-
Markt 10 Uhr
Wdr. 2. Rht. GJ

**Kinder-
looverungen
u. Seitenwagen
(Schiffchen)
5. u. vt. Gerlt,
Reichardt 12.
Holt neueres
Kindermobil
billig u. verf.
Doehmer
Str. 88, S. 1. I.
Kinderwagen
zu verf. Reil-
Krahe 20, 1. I.**

**Mollis-
tisch
1 Glascher
1 Klaviersel
1 Auslande
preisw. zu verf.
Sehlmeier,
Dobk. Str. 62, 3.**

Herd
0,80 X 0,60
2 Rahmenbilder
b. zu verkaufen
Siebert, Str. 11,
bet. Heerdein.
Telefon 20810.

**Schwere
Freizeits-
Badewanne
Alindbrause
und reparatur-
bedürftig, Gebäu-
de zu verf. Be-
Marquardstr. 20,
Tel. 21292.**

**Größ. Polken
gutes
Wielenheu
abzugeben
Hofel-Berlin
Weidliche
Schlangenbad.**

**Demi-Hab 12 RM,
zu verf. Moritz-
Krahe 3, Rab. 3**

Matratzen
Taschl-Berlin
Schallstraße
rechts.

Taschl-Berlin

**Neue moderne
Ausziehtische
35 RM.**
O. Kantenberg,
Möbel-Fabrik,
Schmalbacher
Straße 73.

**Schreib-
maschinen**
Walter Graf,
am Schillerplatz
6, Platzplatz-
maschine (Kand-
male) billig u.
verkauf, Groß-
Heiderich 2, 1.

Kaufgejuche

Piano
aus aut. Viro-
haus gelocht,
King mit Preis
u. D. 773 T.-B.
Unter. Schwan-
nahmen u. i. gel.
Wagner, 32, 4.

**Kinder-
Klappwagen
(sein Sportrn.),
lehr gut erhält.
gel. Anoch mit
Marke u. Preis
u. D. 773 T.-B.
Unter. Schwan-
nahmen u. i. gel.
Wagner, 32, 4.**

**Badewanne
zu faul, gel. Bism-
marck 6, 1. I.
3 Jemenz oder
Sandt-Weller
evtl. m. Tor, zu
faul, gel. Wagn-
u. 774 T.-Berl.**

**Verlorne
Gejunden**
Entflohen
blauerhund
Weidenstraß.
H. Brandt,
Schornstein-
Krahe 7, 4.

Sport und Spiel.

Schmeling — Louis-Kampf verlegt.

Regen in New York.

Die Randschlichter müssen sich noch einmal einen Tag gedulden. Die Endauscheidung zur Weltmeisterschaft im Boxen zwischen Max Schmeling und Joe Louis ist wegen starken Regenwetters um 24 Stunden auf Freitag verlegt worden. Der Kampf findet also nach unserer Zeitrechnung in den frühen Morgenstunden des Samstags im New Yorker Yankee-Stadion statt.

New York schon im Boxfieber.

Schmeling sehr zuversichtlich.

Der große Boxkampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis wird seine Schatten schon voraus. In New York selbst war deutlich der Zustand der zahlreichen Box-enthusiasten aus allen Staaten Amerikas zu spüren, überall die „Jagd“ nach der Eintrittskarte und den letzten Trainingsberichten, die in allen Verkehrsmitteln und auf Straßen und Plätzen das Gesprächsthema bilden. Die Wettabschlüsse — Joe Louis ist nach wie vor Favorit — haben dagegen erheblich nachgelassen, da man allgemein noch nicht so überzeugt von einem schnellen Siege des Regers ist. 800 Journalisten waren bereits am Vorabend des Kampfes anwesend. Schmeling und Louis beendeten ihr Training schon am Dienstag. Der Deutsche, der sein Trainingsquartier erst am Kampftage selbst im Auto verlassen wird, äußerte sich zu zuversichtlich wie noch nie. Schmeling erklärte, daß er während seiner ganzen Vorbereitung insgesamt 95 Runden mit seinem Sparringpartner gedockt habe, und sich in der besten Form seiner Boxerlaufbahn befände. Obwohl er den Stil seines Gegners genau kenne, aber sich keinen Angriffsplan zurechtgelegt habe, werde er keineswegs auf die Tricks des Schwarzen hereinfallen.

Auch die bei amerikanischen Großkämpfen schon gewohnte Meinungsverschiedenheit blieb nicht aus. Joe Jacobs stellte bei der Voranmeldung den Antrag, daß die Bandagen erst im Ring gewechselt werden sollten und nicht wie üblich in den Kabinen. Die Kommission wies jedoch auf die bestehenden Kampfregeln hin und versprach, daß die Vorbereitungen für den Kampf unter Aufsicht von Mitgliedern der Voranmeldung vor sich gehen würden.

Louis nur um 6 Pfund schwerer.

Am Donnerstagmittag fand in New York das offizielle Wiegen für den Kampf Louis — Schmeling statt. Max Schmeling brachte 192 englische Pfund auf die Waage und war damit nur sechs Pfund leichter als Joe Louis (198 englische Pfund). Die ärztliche Untersuchung wurde von



Die Gegner als Kameraden.

Sportler sind immer Kameraden — auch wenn sie sich im Kampf als Gegner gegenüberstehen. Hier sehen wir Max Schmeling im Gespräch mit Joe Louis. (Schirner — M.)

dem Vertrauensarzt der Box-Kommission, Dr. Walter, vorgenommen. Beide Kämpfer befanden sich in ausgezeichnetem Befinden. Der Deutsche erschien zum Wiegen mit einer halbhandigen Verletzung, da er auf seiner Autofahrt zum Trainingslager Rapanoch durch starke Regenschauer aufgehalten wurde.

Gustav Eder, der deutsche Weltgewichtmeister, kam in New York zu seinem dritten überlegenen Boxkampf. Im Kampf gegen den Amerikaner wurde er in der 7. Runde durch technischen K. o. besiegt.

Wieder von Cramm — Perry?

Die Auslosung für Wimbledon.

Der All-England-Klub nahm am Mittwochnachmittag die Auslosung für das am Montag beginnende Wimbledon-Turnier vor. Im Männer-Einzel wurde Fred Perry auf Grund seines Vorjahreserfolges „oben“ als Erster gesetzt. G. von Cramm erhielt den 2. Platz, steht also „unten“. Als 1. der Einzelnen werden angeführt von (von „oben“ nach „unten“): Fred Perry (England), Bryan Grant (USA), Adrian Quist (Australien), Donald Budge (USA), Bunny Austin (England), Wilmer Allison (USA), Jack Crawford (Australien), G. von Cramm (Deutschland). Wer der erste Gegner meines Meisters ist, steht im Augenblick noch nicht fest. Es wird einer derjenigen Engländer sein, die sich erst durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem eigens hierfür angestrichenen Qualifikationsturnier zu bewähren haben. Nach Überwindung dieses zweifelslos nicht sehr starken Briten trifft von Cramm in der zweiten Runde auf den Tischtennis-Legende, der in der ersten Runde den Kanadier Murray schlagen sollte. Heinrich Henkel hat in der ersten Runde gleich gegen Bryan Grant anzutreten, der als „Favoritenrival“ bekannt ist und, zumal auf Gras gespielt wird, die besten Aussichten haben sollte. Kai Lund hat im dritten Viertel zunächst den Engländer Sherwood zum Gegner und danach den Dänen Flougan oder C. M. Jones (England).

Bei den Frauen wurden der Reihe nach gesetzt: Helen Jacobs (USA), Anita Lianas (Schweden), Kay Stammers (England), Hedwig Hedegorsowa (Polen), Simone Mathieu (Frankreich), Sarah Fabjan (USA), Hilde Sperling (Dänemark), Dorothy Round (England), Marielouise Horn muß sofort gegen die Amerikanerin Fabjan antreten.

Im Männerdoppel wurden Crawford/Quist (Australien), Mato/Budge (USA), Hughes/Tuden (England) und Allison/van Ryn (USA) gesetzt. G. von Cramm/Henkel sind im letzten Viertel zunächst Gegner der Engländer J. D. Anderson/J. A. S. Collins. In der zweiten Runde hätten sie es mit den Gewinnern des Treffens Hedda/Jamain und Carl/Manby zu tun.

Im Frauendoppel wurden die Viertel wie folgt gesetzt: Fabjan/Jacobs (USA), Hedegorsowa/Roel (Polen/England), Mathieu/Perry (Frankreich/England) und Jones/Stammers (England). Marielouise Horn hat die kleine Chilenin Anita Lianas als Partnerin erhalten. Die beiden treffen sofort auf Hedegorsowa/Roel.

Das Gemischte Doppel schließlich steht Fabjan/Budge (USA), Sperling/Matros (Dänemark/Neuseeland), Roel/Borotra (England/Frankreich) und Round/Perry (England) als „Gezeiten“. Horn/Lund trafen zunächst und treffen dann auf Mathieu/Perry. In der dritten Runde warten Gervien/Tuden oder Wayne/Jamain.

Vor dem Wurfkreis.

Arbeitsdienst Schierstein — Sa. 1936 Bielefeld 8:16.

Am Mittwochsabend war die 1. Elf des Sa. 1936 Bielefeld einer Einladung des Arbeitsdienstes zu einem Freundschaftsspiel nach Schierstein gefolgt. Die Bielefelder, die auf dem ungewohnten, kleinen Platz am Hafen nicht gleich zurechtfinden, mußten dem Gegner zunächst das Führungstor überlassen, fanden sich aber dann doch bald zu einer Gesamtleistung, die ausreichte, um der recht beachtenswerten und

funden zu haben, die stark genug ist, um Mainz zu schlagen. Wenn unsere Nachbarklubs augenblicklich auch keinen Ligavertrag haben, so besitzen doch Reichsbahn-ESV, Hohenflus und die Katteler Vereine genügend ligareife Spieler, aus denen sich eine recht leistungsfähige Mannschaft bilden läßt. Mainz hat seine härteste Vertretung angekündigt. Es ist also ein spannender Kampf zu erwarten. Wir hoffen, daß der ESV, die Katteler Vereine und die Bielefelder, die die Wiesbadener Vertretungen zuletzt in Mainz gegen Auswahlmannschaften geholt haben.

Fußball der Woche.

Wiesbadener Freundschaftsspiele:

Sportverein Kel. — HSV. 1908 Schierstein 6:3.
SpBgg. Nassau Sportfreunde Dohheim 2:1.
Post-ESV. — Riders 4:4.

Sportvereins Rekordisten hatten die schwächsten, die Schlappe gegen Tu. Biersfeld wieder gutzumachen und strengten sich gegen die erste Vertretung des HSV. 1908 Schierstein entsprechend an. Ein verdienter Sieg war die Folge, der allerdings durch die reichlich unfaire Arbeit der Gästeverteidigung erleichtert wurde. Die HSV-er beherrschten zunächst klar die Lage und legten dem in diesem Abschnitt vom dem Schiersteiner Jung erzielten Treffer durch Giel (Eismeyer), Theis und Giesel 3 Tore entgegen. Zwar kam auch nachher der einheimische Angriff durch Riders und Theis noch dreimal zum Zuge, doch hatte sich jetzt auch der gegnerische Angriff gefunden und raffte sich bei guten Leistungen zu Taten auf. Mittelfürmer Groth und der Halbrechte Strach sorgten für eine anständige Resultatsverbesserung, die dem Können der Gäste auch eher gerecht wird. Bemerkenswert ist noch, daß Schierstein einen Elfer an die Kasse setzte. Im übrigen aber hatten die beiderseitigen Leistungen schon verzeiweltliche Ähnlichkeit mit dem gefährlichsten Sommerfußball.

Weitaus lebhafter ging es am Mittwoch an der Pöhlstraße zu, wo die Sportfreunde Dohheim nach außerordentlich rühmlich waren und sich nach energischem Spiel durch einen Nachschuß von Mathes ins vermeintliche Nassau-Tor bis zur Pause eine verdiente 1:0-Führung verschafften. Später hatten dann die Vereinigten mehr vom Spiel, das sie auch technisch beherrschten. Als Kug eine Rechtsflanke direkt veranlaßte und Sommer wenig später nach einem Straßstoß auf 2:1 erhöhte, war die Plattform zu einem knappen Spätsieg geschaffen, obwohl sich die Sportfreunde gegen Schluß noch einmal mächtig ins Zeug legten, ohne indes einen Zähler zu erzielen. Ein schönes und auch verhältnismäßig gut besuchtes Spiel.

Riders mußten sich gegen Post abermals mit einem Unentschieden zufrieden geben. Die acht Tore zeugen von einer bemerkenswerten Aktivität beider Sturmreihen, wo sich Krause neben Ried mit je drei Einschüssen als die weitest erfolgreichen Torschützen erweisen. 1:1 hier es auch bei der Pause, und man muß den Postspielern zugestehen, daß sie es wiederum verstanden haben, einen spielerisch guten Eindruck zu hinterlassen. U. a. waren auf beiden Seiten die Torwarte ereicht.

Am Samstag:

HSV. 1908 Schierstein — ES. 1919 Bielefeld.

Am Samstagabend 6 Uhr treffen sich in Schierstein zwei alte Bekannte, die in vielen Verbandsserien oft entscheidende Kämpfe ausgetragen haben, die meistens nur mit knappen Torunterschied endeten. Die Spielstärke der Einheimischen müßte ausreichen, einen knappen Sieg herbeizuführen. Die 2. Mannschaft tritt am Sonntag um 4.45 Uhr in Wiesbaden bei dem Post-ESV an.

Der Gau Südwest hat für seine Fußball-Auswahlmannschaft bereits zahlreiche Treffen abgehalten. Am 29. und 30. August wird in Hamburg gegen Nordmark und in Hannover gegen Niedersachsen gespielt. In Saarbrücken, Darmstadt und Wiesbaden finden am 2. 5. und 6. Sept. die im Mai ausgefallenen Spiele mit dem Gau Mitte statt.

Deutsche Motoren im Kampf.

„Adler“ startet im Ausland.

Durch ihre Motorfahrten und Rennerfolge haben die Frankfurter Adler-Werte gezeigt, daß sie auf dem besten Wege sind, einen international hervorragenden Sportwagen herbeizubringen. Der Wagen soll in nächster Zeit in verschiedenen ausländischen Rennen erprobt werden. Der erste Start geht am kommenden Sonntag, 21. Juni, in Porto Lugo vor sich, wo der Kgl. Portugiesische Automobilklub in Villa Real ein 20 Runden langes, über 340 km führendes, Rennen durchführt. Die deutschen Farben vertreten

SV. Wiesbaden — Stadtmannschaft Mainz

am Samstagabend.

Die Handballvertretungen unserer Nachbarklubs Mainz haben in den letzten Jahren wiederholt über Wiesbaden die Auswahlmannschaften die Oberhand behalten können. Dies kam jedoch daher, daß die Mainzer dabei stets das Glück hatten, nicht mit den besten Wiesbadener Spielern zusammenzutreffen. Gewöhnlich waren nur, da die Liga anderweitig im Anpruch genommen war, Vereine der Bezirksklasse bei der Auswahl berücksichtigt worden. Nun stellen sich die Mainzer am Samstagabend um 7.15 Uhr auf dem Reichsbahnplatz zum ersten Male nach langer Zeit wieder einer erstklassigen Wiesbadener Mannschaft, der 1. Elf des Sportvereins. Diese trainiert zur Zeit eifrig, und wenn auch Bohrmann infolge einer Knieverletzung nicht mitwirken kann, so glaubt man doch, mit Mund; Christian Krämer, Hauer, Kolt, A. Krämer, Baber, G. Krämer, Endres, P. Streib, Schiefles und Herzer eine Aufstellung ge-



Der Führer im Olympischen Dorf.

Dem fertiggestellten Olympischen Dorf hatete der Führer zum erstenmal einen Besuch ab und überzeugte sich selbst von der einwandfreien Lösung, die hier für die Sportkämpfer aus allen Ländern der Welt geschaffen wurde. Auf unserem Bild sehen wir den Führer bei der Unterhaltung mit dem deutschen Sprinter-Mannschaft vor „Haus Heidehof“, neben ihm Generalfeldmarschall v. Blomberg. (Heint. Hoffmann, M.)

17. Juni 1936: Höchste Temperatur: 30.2.
Tagesmittel der Temperatur: 25.5.
19. Juni 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 15.6.
Sonneneinstrahlung am 18. Juni 1936:
vormittags 6 Std. 26 Wm. nachmittags 7 Std. 18 Wm.

